



Konjunkturbericht der Region Schaffhausen

Ausgabe 2023



Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, geschätzte Wirtschaftsinteressierte

Mit Spannung haben wir die Ergebnisse der Umfrage bei den Schaffhauser Unternehmen erwartet – nun sind sie da: Der Konjunkturbericht 2023 beleuchtet die aktuelle Wirtschaftslage, Zukunftsaussichten sowie branchenspezifische Entwicklungen in unserer Region. Mein besonderer Dank gilt der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen, dem Kantonalen Gewerbeverband sowie der Höheren Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen. Ich freue mich jeweils sehr über unsere konstruktive Zusammenarbeit, die für die Erstellung eines solchen Berichts unerlässlich ist. Ein grosses Dankeschön geht ausserdem an alle 166 Unternehmen, die im Sommer 2023 an der Umfrage teilgenommen haben.

2023 präsentiert sich die wirtschaftliche Situation unserer Region in verschiedenen Facetten. Während ein wirklicher Aufschwung lediglich in der Transport- und Logistikbranche sowie im Dienstleistungssektor spürbar ist, dominieren in allen anderen Branchen konjunkturelle Unsicherheiten, globale Teuerungen und teilweise deutliche Nachfragerückgänge. Und auch der Mangel an Fachkräften entwickelt sich von der Herausforderung zum Problem. Nach vielen Jahren mit Niedrigzinsen werden 2023 die Zinsaufwendungen die Erfolgsrechnungen der Unternehmen erstmalig wieder signifikant belasten. Dafür sind die 2022 noch vorherrschenden Lieferengpässe sowie steigende Energiekosten im aktuellen Jahr deutlich in den Hintergrund gerückt.

Der Geschäftsgangindex 2023 liegt zwar unter dem des Vorjahres, er verdeutlicht aber die Widerstandsfähigkeit der Schaffhauser Unternehmen. Der Blick in die Zukunft ist indessen nur verhalten optimistisch, denn einige Hürden müssen noch überwunden werden.

Ich wünsche den Unternehmerinnen und Unternehmern in unserer Region viel Energie und unternehmerisches Geschick, um die kommenden Herausforderungen zu meistern, und allen Leserinnen und Lesern eine spannende Lektüre.

André Merz
Leiter Firmen & Immobilien, Mitglied der Geschäftsleitung
Schaffhauser Kantonalbank

Inhalt

Vorworte KGV und IVS	4
1. Zusammenfassung des Berichts	7
2. Die konjunkturelle Entwicklung in der Schweiz	8
3. Der Konjunkturbericht der Region Schaffhausen 2023	10
3.1 Beschreibung der allgemeinen geschäftlichen Lage	11
3.2 Betrachtung aktueller und zukünftiger Herausforderungen	16
3.3 Analyse branchenspezifischer Entwicklungen	19
Detaillierte Auswertungen im Überblick	28

Regionale Wirtschaft wächst deutlich unterdurchschnittlich

Aufgrund des ersten Quartals revidierte die Expertengruppe ihre Wachstumsprognose für das BIP im Jahr 2023 leicht nach oben, konkret von 1.1 auf aktuell 1.3 Prozent. Hingegen dürfte das Wachstum im kommenden Jahr schwächer (1.2%) ausfallen, als bisher erwartet (Prognose vom Juni: 1.5%). Damit dürfte, wie im Konjunkturbericht abgebildet, auch die Schaffhauser Wirtschaft im laufenden und im kommenden Jahr eine deutliche Verlangsamung erfahren.



Im Laufe von 2023 kühlte die Wirtschaft nach einem schwungvollen Jahresauftakt merklich ab. Der private Konsum wuchs weiter und auch der Dienstleistungssektor sowie die Transport- und Logistikbranche verzeichneten einen klaren Aufschwung. Trotzdem konnten andere Branchen, wie beispielsweise Handel und Detailhandel, die guten Zahlen aus dem Vorjahr nicht bestätigen. Die aktuellen Indikatoren deuten leider nicht auf eine rasche Umkehr dieser Entwicklung hin. Die Autobranche hat sich erfreulicherweise stabilisiert.

Für die Schweiz und Schaffhausen ist das Wirtschaftswachstum in Europa und im Speziellen in Deutschland sehr tragend. Europa sieht sich leider ebenfalls mit grossen Herausforderungen konfrontiert und für die nahe Zukunft zeichnet sich dort nur eine geringe Veränderung ab. Die kommenden Quartale werden auch in Deutschland etwas schwächer verlaufen, als bisher angenommen. Die Wirtschaft wird sich etwas langsamer von den vergangenen Jahren erholen, als in den Prognosen erwartet.

Die negativen Effekte der Geldpolitik prägen die Konjunktur weiter: Die Inflation hat sich in der Schweiz etwas weniger ausgeprägt als in den umliegenden Ländern, was zu Preiskorrekturen im direkten Vergleich Schweiz und Europa geführt hat. Zudem dürfte die Inflation im Jahr 2023 mit 2.2 Prozent leicht tiefer ausfallen, als bislang angenommen. Das hilft.

Ein stützender Pfeiler ist 2023 der private Konsum. Die Lage am Arbeitsmarkt ist gut, ein Beschäftigungswachstum sollte trotz Fachkräftemangel möglich sein. Hingegen werden die unterdurchschnittliche Weltnachfrage und die Aufwertung des Schweizer Frankens die Warenexporte sicherlich bremsen. Die rückläufige Auftragslage und die steigenden Zinsen werden zudem die Investitionstätigkeit drosseln. Für 2023 gehen die meisten Unternehmen von einer schwächeren Entwicklung der Investitionen und damit von einem Rückgang der äusserst wichtigen Bautätigkeit aus.

2024 ist eine gewisse Erholung der globalen Nachfrage und damit der Schweizer Exporte zu erwarten, aber die Konsumnachfrage wird klar an Schwung verlieren. Diese konjunkturelle Abkühlung wird auch am Arbeitsmarkt spürbar. Zudem dürfte die Inflation 2024 mit 1.9 Prozent höher ausfallen, als erwartet.

Aus jetziger Sicht würde die Schweizer Wirtschaft zwei Jahre in Folge deutlich unterdurchschnittlich wachsen, ohne aber in eine schwere Rezession zu geraten. Bei diesen Einschätzungen wurde ein extrem kalter Winter 2023/24 nicht mit einbezogen. Eine Energiemangellage mit breitflächigen Produktionsausfällen könnte das Bild noch massiv verändern. Auch eine Ausbreitung der Konflikte auf weitere Regionen könnte noch nicht kalkulierte Veränderungen mit sich bringen.

Es ist davon auszugehen, dass unsere Schaffhauser Wirtschaft mit ihrer Flexibilität auch weiterhin erfolgreich sein wird.

Marcel Fringer, Präsident KGV

Preisanstieg und Fachkräftemangel schmälern Erträge

Jetzt liegt er wieder vor, unser Schaffhauser Konjunkturbericht. Die regionalen Unternehmen blicken trotz vielen Herausforderungen mehrheitlich positiv in die Zukunft. Es wird weiter investiert. Viel Spass beim Lesen!



Der diesjährige Konjunkturbericht zeigt aber auch, dass sich die Schaffhauser Unternehmen mit verschiedenen Herausforderungen, namentlich auch mit steigenden Kosten, konfrontiert sehen. Die Inflation verschwindet nicht so schnell, wie wir alle gehofft haben. Im Gegenteil – die unberechenbare Entwicklung des Nahostkonflikts, welche seit der Firmenumfrage erschwerend hinzukam, kann uns zusätzliche Störungen der Lieferketten und weiter steigende Energiepreise bescheren. Beides kann einen weiteren Preisschub auslösen. Ein weiterer preistreibender Faktor ist der Fachkräftemangel, welcher sich zunehmend von einer Herausforderung zum Problem entwickelt. Kaum ein Unternehmen kann die steigenden Kosten 1:1 an seine Kunden überwälzen. Dies drückt auf die Margen und lässt die Gewinne schmelzen. Weder die geopolitischen Spannungen, noch der Fachkräftemangel werden bald verschwinden. Diese Herausforderungen beschäftigen uns somit noch länger.

Vielen unserer Schaffhauser Unternehmen ist es mit Innovationskraft und harter Arbeit gelungen, wesentliche Produktivitätssteigerungen umzusetzen und somit trotz allem auf dem Erfolgspfad zu bleiben. Dies wird auch weiterhin notwendig sein, denn der Wettbewerb wird härter und verschiedene Länder bieten wettbewerbsverzerrende

Investitionshilfen an, um Arbeitsplätze zu gewinnen. Digitalisierung und effizientere, geführte Prozesse können die Produktivität positiv beeinflussen. Mit geführten Prozessen steigt die Qualität und neue Mitarbeitende sind schneller produktiv. Die ganzheitliche Digitalisierung von Arbeitsschritten kann zu personellen Einsparungen, und damit verbunden mittelfristig zu tieferem Fachkräftebedarf, führen.

Weniger effizient geführt ist leider oft die Verwaltung, was sich negativ auf die Unternehmen auswirkt. Denn die zunehmende Regelungsichte und die schleppende Digitalisierung der Verwaltung erhöht und kompliziert die Arbeit bei den Unternehmen. Bewilligungsprozesse werden durch mehr involvierte und oft auch nicht immer gut aufeinander abgestimmte Fachstellen langwieriger und aufwändiger. Die Personalaufstockungen bei der Verwaltung führen oft zu mehr Aufwand und höherer Komplexität bei Behördenkontakten und in Bewilligungsprozessen. Die seit Jahren versprochenen Erleichterungen sind bis heute Lippenbekenntnisse geblieben. Verwaltung und Politik wären nun in der Pflicht, durch den Rückbau der Regelungsichte den Unternehmen die seit vielen Jahren versprochenen Erleichterungen zu verschaffen. Auch die Digitalisierung der Verwaltung und ein unkomplizierter digitaler Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen schreitet noch nicht mit der gebotenen Geschwindigkeit voran.

Die anhaltende Investitionstätigkeit der Unternehmen zeigt, dass man hier kräftig in die Zukunft investiert. Ich bin zuversichtlich, dass sich unsere Unternehmen mit Innovationen, Produktivitätssteigerungen und anhaltend hohem Engagement auch in Zukunft im Wettbewerb behaupten können. Wenn Verwaltung und Politik mit mehr Pragmatik ein Abbau der Regelungsichte gelingt, gewinnen wir alle.

Martin Vogel, Co-Präsident IVS

Im Labor prüft Betriebskontrolleurin Roxanne Wenger die gebrauten Biere. Neben der biochemischen und technischen Analyse wertet sie mikrobiologische Proben aus. Die Wasserqualität wird täglich kontrolliert.



Brauerei Falken AG, Schaffhausen

Die Brauerei Falken ist ein Schaffhauser Traditionsunternehmen mit über 200-jähriger Geschichte. Sie steht seit dem Jahr 1799 für Freiheit, Unabhängigkeit und Stolz auf regionales Schaffen. Heute gehört sie zu den fünf ältesten eigenständigen Brauereien der Schweiz. Ein gutes Bier zu brauen, ist eine Kunst, die Gespür, Fachwissen und handwerkliches Geschick erfordert. Knapp 70 Mitarbeitende sind an der Produktion und dem Vertrieb von 14 verschiedenen Bierstilen, drei Sorten Gin, einem Rum sowie verschiedenen «Munot Malt»-Whiskys beteiligt. Der Absatz von Getränken aller Art findet über Zwischenhändler, Gastronomie und zwei eigene Getränkemärkte in der Region Schaffhausen statt. Das jährlich in der Vorweihnachtszeit gebraute Festbier und die moderne Hülse-Bierlinie haben lokal zwischenzeitlich Kultstatus erreicht. Das Motto «Ein Schluck Heimat» prägt nicht nur die Produkte, sondern auch die Unternehmenskultur. Wir danken der Brauerei Falken herzlich für die Bereitstellung der Produktions- und Mitarbeiterporträts für die Bebilderung dieses Konjunkturberichts.

1. Zusammenfassung des Berichts

Gemischtes Bild der Schaffhauser Wirtschaft

Trotz vielfältiger Herausforderungen und einer schwachen Konjunktur erweist sich die Schaffhauser Wirtschaft 2023 als widerstandsfähig und kann unter dem Strich ein leicht positives Resultat verbuchen. Dieses wird hauptsächlich von der überdurchschnittlich positiven Entwicklung der Transport- und Logistikbranche sowie des Dienstleistungssektors getrieben. Bei den anderen Branchen konnte sich die Erholungsdynamik des letzten Jahres nicht bzw. nicht in gleichem Masse fortsetzen. Die schwierige konjunkturelle Situation, der globale Teuerungsdruck und punktuelle Nachfragerückgänge belasten die Profitabilität vieler Unternehmen und auch der Fachkräftemangel weitet sich aus. Während diese Herausforderungen bei einigen Branchen zu stagnierenden Geschäftsverläufen führen, kämpfen vor allem der (Detail-)Handel sowie das Gesundheitswesen mit einer deutlichen Verschlechterung der geschäftlichen Situation.

Geschäftsgangindex leicht unter Vorjahresniveau

Der Geschäftsgangindex der Region Schaffhausen liegt 2023 mit plus 7 Indexpunkten nahe bei den Erwartungen des letzten Jahres (+6) und leicht unter Vorjahresniveau (+16). Der positive Index lässt darauf schliessen, dass sich die Schaffhauser Unternehmen auch in einem anspruchsvollen ökonomischen Umfeld mit steigenden Zinsen, konjunkturellen Risiken und globalem Teuerungsdruck als widerstandsfähig erweisen. Die Teuerung, insbesondere im Einkauf, macht sich stärker als angenommen bemerkbar und kann oft nicht in vollem Ausmass an die Kundschaft weitergegeben werden. In Verbindung mit den weiterhin steigenden Löhnen führt dies in praktisch allen Branchen, insbesondere aber dem Gastgewerbe, dem Gesundheitswesen sowie dem (Detail-)Handel, zu per Saldo rückläufigen Gewinnen (-14). Dieser Negativtrend dürfte sich gemäss den Erwartungen der teilnehmenden Unternehmen auch 2024 fast branchenübergreifend fortsetzen. Die Umsätze dagegen entwickeln sich in der Gesamtbetrachtung mit einem Indexwert von plus 15 leicht positiv. Mit Blick auf die schwächere Entwicklung der Auftragsbestände (+5) und einem punktuell zu beobachtenden Rückgang der Nachfrage wird dieses Umsatzwachstum aber stärker durch Preis- als durch Mengenerhöhungen getrieben. Die Entwicklung der Auftragslage zeigt die Unterschiede zwischen den Branchen besonders deutlich: Die Auftragsbücher in der Transport- und Logistikbranche sowie im Bereich Dienstleistungen werden dicker, diese Branchen rechnen entsprechend häufig mit

steigenden Umsätzen im nächsten Jahr. Hingegen liegt der diesbezügliche Indexwert bei Industrie- und Produktionsbetrieben sowie im Gesundheitswesen im tiefroten Bereich. Der Nachfragerückgang beeinträchtigt in diesen Branchen den wirtschaftlichen Erfolg vieler Unternehmen. Entwarnung gibt es in Bezug auf die Energiepreise und -versorgung. Diese Themen haben im letzten Jahr noch vielen Firmen Sorge bereitet, tatsächlich verursachten sie aber deutlich weniger Probleme als ursprünglich angenommen. Auch die Situation mit den globalen Lieferengpässen hat sich im Vergleich zum Vorjahr spürbar entschärft und belastet weit weniger Unternehmen als noch 2022.

Im nächsten Jahr rechnen die meisten Unternehmen mit einer Stabilisierung der aktuellen Situation, obwohl viele Herausforderungen, wenn auch stellenweise in abgeschwächter Form, bestehen bleiben dürften. Der erwartete Geschäftsgangindex für 2024 liegt bei plus 5 Punkten und entspricht damit in etwa den Erwartungen des Vorjahres für den Geschäftsverlauf 2023.

Weiterhin grosse Unterschiede bei den Verbänden

Wie bereits im Vorjahr schneiden die Mitglieder der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS) besser ab als die teilnehmenden Unternehmen des Kantonalen Gewerbeverbandes Schaffhausen (KGV). Deren Geschäftsgang erweist sich jedoch als weniger volatil, und so beläuft sich der Geschäftsgangindex mit plus 4 Punkten deutlich näher am Ergebnis des Vorjahres (+8) als bei der IVS. Deren Mitglieder konnten ihren Geschäftsgang mit plus 16 Indexpunkten zwar im positiven Bereich halten und waren auch seltener von Gewinnrückgängen betroffen. Trotzdem waren viele IVS-Mitglieder nicht in der Lage, an die überdurchschnittlich positive Entwicklung des Geschäftsgangs vom letzten Jahr (+40) anzuknüpfen.

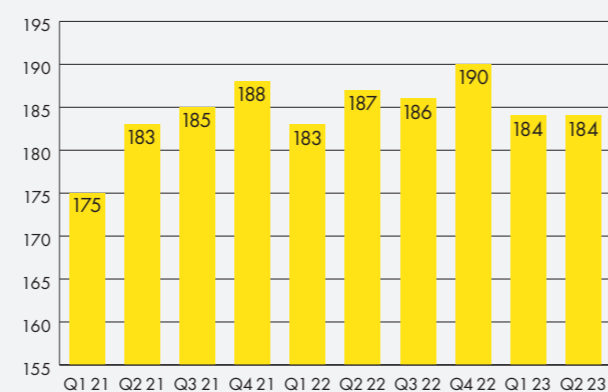
2. Die konjunkturelle Entwicklung in der Schweiz

Die letzten Jahre waren für die Schweizer Wirtschaft turbulent. Sie waren geprägt von den Nachwirkungen und Aufholleffekten der Corona-Pandemie sowie von den negativen Folgen des russischen Kriegs in der Ukraine. Nun beginnt sich die Situation langsam zu normalisieren. Trotz einer Weltwirtschaft, die durch Inflation und restriktive Geldpolitik angespannt ist, erweist sich die Schweizer Wirtschaft als relativ robust. 2022 konnte sie gemäss den Erwartungen des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO ein reales BIP-Wachstum von 2 Prozent realisieren. Doch trotz eines starken Starts in dieses Jahr und rückläufigen Energiepreisen sorgen die globalen Konjunkturrisiken und der internationale Teuerungsdruck auch in der Schweiz für unterdurchschnittliche Wachstumsprognosen für die kommenden Jahre. Nach einem guten ersten Quartal 2023 stagnierte die Schweizer Wertschöpfung im zweiten, unter anderem getrieben durch die rückläufige Entwicklung der Industrie und des Baus. Laut der Expertengruppe des SECO wird für 2023 und 2024 ein reales Wirtschaftswachstum von 1.1 Prozent respektive 1.5 Prozent (bereinigt nach Spartevent) erwartet (Stand Juni 2023). Aktuell werden jedoch einige Prognosen nach unten korrigiert. So rechnet die UBS beispielsweise per September 2023 nur noch mit 0.7 Prozent realem BIP-Wachstum in diesem Jahr respektive 0.9 Prozent im nächsten Jahr¹. Entsprechend dieser Rahmenbedingungen verharrt auch das Konjunkturbarometer der Konjunkturforschungsstelle KOF, welches anhand zahlreicher Indikatoren die aktuelle konjunkturelle Entwicklung der Schweiz abbildet, auf einem unterdurchschnittlichen Niveau. Das lässt in naher Zukunft auf eine eher ungünstige Entwicklung schliessen. Erfreulicher ist der Blick der KOF auf den Schweizer Arbeitsmarkt. So übertraf der branchenübergreifende Stellenausbau 2022 trotz konjunktureller Unsicherheiten die Erwartungen vieler Prognose-Institute. Auch für 2023 wird ein Anstieg der vollzeitäquivalenten Beschäftigung um 2.1 Prozent erwartet, der sich 2024 etwas verlangsamt (+1%) fortsetzen dürfte. Seit August 2023 liegt die Arbeitslosenquote in der Schweiz gemäss den Erhebungen des SECO bei 2.0 Prozent und damit deutlich unter dem europäischen Schnitt.

Eine detailliertere Betrachtung der Schweizer Wirtschaft zeigt ein ähnlich gemischtes Bild. Während die Exporte und Importe im Jahr 2022 preisbereinigt stagnierten (Nominal +7.2 respektive +16.8%), lässt sich

grundsätzlich eine Erholung der Exportindustrie beobachten. 2023 respektive 2024 wird laut KOF trotz des starken Frankens ein Export- und Importwachstum von knapp 4 Prozent erwartet, was den Handelsbilanzüberschuss der Schweiz weiter vergrössern wird. Betrachtet man die reale Wertschöpfung der verschiedenen Sektoren 2022 im Vergleich zum Vorjahr, konnten neben der Industrie (+4.2%), Transport, IT und Kommunikation (+6.7%) sowie dem Gesundheitssektor (+4.2%) vor allem das Gastgewerbe (+51.2%) und der Unterhaltungssektor (+28.8%) die durch die Pandemie verursachten Verluste aufholen. Im Bereich des verarbeitenden Gewerbes liess sich in den letzten Quartalen jedoch zunehmend eine Verlangsamung der Wertschöpfungsgewinne beobachten und im zweiten Quartal 2023 sogar ein starker Rückgang. Im Vergleich zum Vorjahresquartal sank die reale Wertschöpfung des Sektors unter anderem durch die schwächelnde Pharma- und Chemieindustrie real um 3.5 Prozent. Noch dramatischer ist die Situation im Baugewerbe, das inzwischen das siebte Quartal in Folge eine rückläufige reale Wertschöpfung verzeichnet und auch im zweiten Quartal 2023, getrieben von steigenden Zinsen, hohen Einkaufspreisen und einem anhaltenden Rückgang der Bauinvestitionen, um weitere 2.2 Prozent zurückging (verglichen mit Q2 2022). Auch der Dienstleistungssektor verlor deutlich an Schwung, und auch der ehemals wachstumstreibende Finanzsektor kämpft seit einiger Zeit mit einer rückläufigen Entwicklung. Diese konnte jedoch durch die Zinswende und das aktuell wieder profitablere Zinsdifferenzgeschäft vorerst gestoppt werden – dies trotz

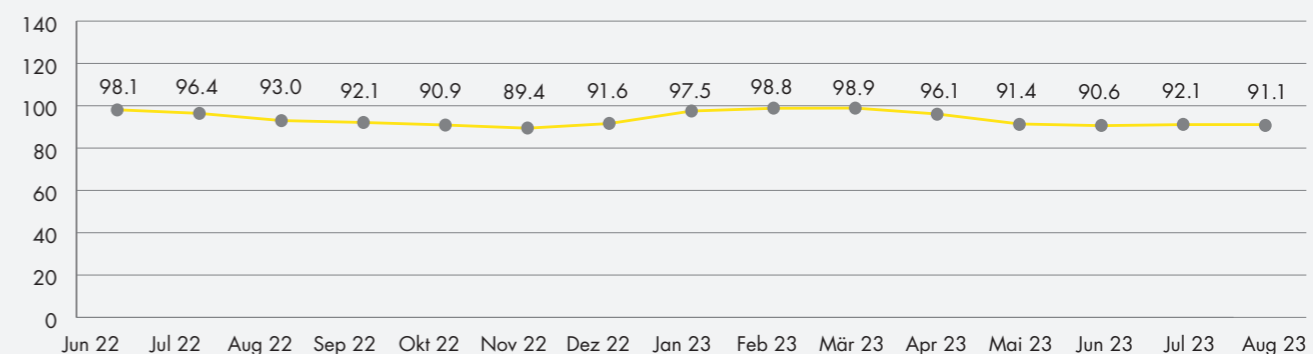
Abbildung 1 Schweizer BIP (nominal) nach Quartalen



Quelle: SECO, 2023

¹Die Spanne der Prognosen lag Stand Juni 2023 zwischen 0.4 und 1.2 Prozent und 2024 zwischen 1.2 und 1.8 Prozent

Abbildung 2 KOF Konjunkturbarometer



Quelle: KOF, 2023

Rückgang des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts sowie den vermehrt steigenden Kreditrisiken. Der Handel sah sich 2022, teils getrieben durch die Inflation, mit grossen Problemen konfrontiert. Insbesondere der Detailhandel musste rückläufige Umsätze in Kauf nehmen und startete dementsprechend schwach in das laufende Jahr. Diese negative Entwicklung konnte jedoch durch den Gross- und Automobilhandel kompensiert werden, was gesamthaft sogar zu Wertschöpfungsgewinnen im ersten Halbjahr 2023 führte. Trotzdem steht auch das Auto-gewerbe unter anderem durch anhaltende Lieferengpässe weiterhin vor grossen Herausforderungen, es rechnet aber für 2023 mit einer leichten Erholung (SECO^{2,3}, KOF⁴).

Neben den Exporten konnte sich auch die Binnennachfrage 2022 dank des real wachsenden privaten Konsums (+2%) positiv entwickeln. Dieser stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2.8 (Q1) respektive 1.8 Prozent (Q2) – zurückzuführen ist dies auf späte Aufholleffekte nach der Pandemie sowie auf die hohe Zuwanderung in die Schweiz. Durch den starken Stellenausbau bei gleichzeitig anhaltendem Fachkräftemangel ist die Immigration zu einem grossen Teil Trägerin des Beschäftigungsanstiegs sowie der Binnennachfrage und bleibt damit eine wichtige Stütze der Schweizer Wirtschaft. So kann die Schweiz im historischen Vergleich seit der Einführung der Personenfreizügigkeit ein überdurchschnittliches Wachstum des realen BIP pro Kopf verzeichnen, das auch 2022 um weitere 1.4 Prozent steigen konnte. Die sich seit 2011

verlangsamende Wachstumsdynamik wird sich jedoch trotz Migration und Produktivitätsgewinnen in den kommenden Jahren durch den demographischen Wandel und das im internationalen Vergleich sehr hohe Ausgangsniveau voraussichtlich weiter fortsetzen.

Die Kaufkraft der Schweizer Bevölkerung ging trotz der steigenden Produktivität aufgrund der anhaltenden Inflation etwas zurück. Dies spiegelt sich in einer etwas tieferen privaten Sparquote wider. Durch die gestiegenen Preise lässt sich trotzdem ein leichter Anstieg des nominalen privaten Konsums beobachten. Zwar fiel die Teuerung der Konsumentenpreise im Jahr 2022 mit durchschnittlich 2.8 Prozent niedriger aus, als im Vorfeld erwartet, und ging auch im ersten Halbjahr 2023 weiter zurück. Jedoch konnten die Reallöhne mit dieser Entwicklung nicht mithalten. Sie sanken 2022 im Schnitt um 1.9 Prozent, während sie 2023 aller Voraussicht nach stagnieren werden. Diese Situation wird wahrscheinlich Bestand haben und so rechnet die SNB in den nächsten Jahren mit einer durchschnittlichen Inflation von etwa 2.2 Prozent. Mit weiteren Zinserhöhungsschritten wird vorerst aber nicht gerechnet. Zu beachten ist jedoch, dass die ungewisse Entwicklung wichtiger Faktoren wie die der Energie- und Mietpreise, der geopolitischen Situation sowie der jüngsten nationalen und internationalen Turbulenzen im Finanzsektor und auf den Immobilienmärkten den Blick in die Zukunft und die Erstellung verlässlicher Prognosen erschweren.

²SECO (04.09.2023) BIP, Produktionsseite, unbereinigt (Rohdaten)

³SECO (15.06.2023) Konjunkturprognosen

⁴KOF (15.06.2023) Konjunkturanalyse: Prognose 2023/2024.

Starke Beschäftigung trifft auf stockende Wirtschaft

3. Der Konjunkturbericht der Region Schaffhausen 2023

Der Konjunkturbericht ist als Trend- und Stimmungsbarometer der Schaffhauser Wirtschaft zu verstehen. Er soll wichtige Erkenntnisse zur ökonomischen Entwicklung der Unternehmen in der Region bieten. Der Bericht zeigt auf, welche Branchen 2023 einen Aufschwung erleben und welche sich mit besonderen unternehmerischen Herausforderungen konfrontiert sehen. Initiatoren sind die Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS), der Kantonale Gewerbeverband Schaffhausen (KGV) sowie die Schaffhauser Kantonalbank. Für die Auswertung und Analyse der Ergebnisse ist wie in den vergangenen Jahren die Höhere Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen (HFW) verantwortlich.

Seit 2008 werden die Mitglieder des KGV und der IVS jährlich zu ausgewählten betriebswirtschaftlichen Aspekten befragt⁵. Über einen Fragenkatalog werden fundamentale Unternehmensdaten erfasst wie beispielsweise die Umsatz- oder Gewinnentwicklung. Diesbezügliche Fragen wiederholen sich jährlich, um über die Zeit die Entwicklung dieser Indikatoren abbilden zu können und eine Vergleichbarkeit mit vorangegangenen Jahren zu erreichen. Die an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen geben ihre Einschätzung der Situation im aktuellen Kalenderjahr sowie eine Prognose zur Entwicklung im darauffolgenden Jahr ab. Dabei ordnen sie ihre Antworten nach dem Schema: steigt deutlich, steigt leicht, bleibt unverändert, sinkt leicht, sinkt deutlich. Die getroffene Antwortmöglichkeit bezieht sich auf die Veränderung des jeweiligen Indikators zur entsprechenden Vorjahresperiode. Abgerundet wird die Umfrage mit einem spezifischen Fragekatalog zu den aktuellen Herausforderungen der Unternehmen. Mit gezielten Fragen soll herausgearbeitet werden, was den wirtschaftlichen Erfolg der Firmen in der Region am stärksten einschränkt, um so fundierte Erklärungsansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung zu gewinnen. Seit 2022 wird zur besseren Vergleichbarkeit zwischen den Jahren eine neue Fragenstruktur verwendet. Eine Übersicht und Einordnung dieser Ergebnisse finden sich in Kapitel 3.2. Anschliessend folgt eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Branchen unter Einbezug aller Daten. Am Ende des Berichts ist eine grafische Übersicht aller analysierten Indikatoren zu finden.

Leichter Rückgang der Rückmeldungen im Jahr 2023

Die diesjährige Umfrage wurde von insgesamt 166 Unternehmen aus der Region Schaffhausen beendet. Die Teilnehmerzahl liegt damit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (172). 52 Prozent der Unternehmen gehören dem KGV und 28 Prozent der IVS an. 13 Prozent sind Mitglied in beiden Verbänden. 11 Unternehmen gaben an, zu keinem der Verbände zu gehören.

Unterschiedlich starke Beteiligung der Branchen

Bei der Interpretation der branchenspezifischen Daten und insbesondere bei den grafischen Auswertungen auf Seite 28 bis 31 gilt es zu beachten, dass die Beteiligung der Unternehmen aus den verschiedenen Branchen sehr unterschiedlich ausgefallen ist. Dabei korreliert die Bedeutung der jeweiligen Branche für die Region nicht zwangsläufig mit ihrer Beteiligung an der Umfrage. So gehört etwa ein Viertel der Teilnehmenden zum Bau- und Immobiliensektor (47), obwohl lediglich jedes zehnte in der Region ansässige Unternehmen zu diesem Sektor zählt. Gemessen an der Anzahl der teilnehmenden Unternehmen macht die Dienstleistungsbranche mit 23 Prozent den zweitgrössten Anteil aus (42), gefolgt von den Industrie- und Produktionsbetrieben mit 31 Unternehmen. Der Anteil der teilnehmenden Unternehmen aus dem Detailhandel ist um 13 Unternehmen auf 8.1 Prozent gesunken, während 8 neue Teilnehmende aus dem Gastgewerbe (Tourismus, Hotellerie und Gastronomie) die Teilnehmerzahl auf 20 erhöhen. Wie bereits im letzten Jahr wurden die Branchen im Bereich der medizinischen Versorgung sowie Schönheit und Wellness zusammengelegt und machen, wie auch das Autogewerbe (inkl. Garagen und Zulieferer) und die Transport- und Logistikbranche, jeweils zwischen 4 und 6 Prozent der teilnehmenden Firmen aus.

Eine grössere Teilnehmerzahl erhöht die empirische Aussagekraft der jeweiligen Branchenanalyse und damit die Qualität des Berichts. Beim Vergleich der Statistiken ist weiter zu beachten, dass die Anzahl der Unternehmen innerhalb der Branchen von Jahr zu Jahr variiert. Besonders bedeutend ist dieser Aspekt nicht nur beim Vergleich zwischen den Jahren, sondern auch bei der Gesamtbetrachtung.

3.1 Beschreibung der allgemeinen geschäftlichen Lage

Um genaue Aussagen über die wirtschaftliche Lage tätigen zu können, ist es entscheidend, einen Eindruck des Geschäftsverlaufs der in der Region ansässigen Unternehmen zu erhalten. Wie in den vorangegangenen Jahren wurden diese in einer Umfrage gebeten, ihre ökonomische Situation anhand von elf verschiedenen Kennzahlen einzuschätzen. Die Kategorien Umsatz, Gewinn, Mitarbeiterbestand, Auftragsbestand und Investitionsvolumen wurden zusätzlich unter dem Begriff Geschäftsgangindex zusammengefasst. Sie stellen die Grundpfeiler zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation eines Unternehmens dar.

Methodik des Geschäftsgangindex

Die Berechnung beruht auf der Methode eines Diffusionsindex. Um diesen zu ermitteln, wird der prozentuale Anteil der Unternehmen mit negativen Antworten vom prozentualen Anteil der Unternehmen mit positiven Antworten subtrahiert, wobei der Index sehr optimistische und sehr

pessimistische Einschätzungen doppelt gewichtet. Geben beispielsweise Unternehmen vermehrt positive Rückmeldungen, fällt der Indikator tendenziell höher aus. Ist die Antwort eines Unternehmens neutral, wirkt sich dies nicht auf die Berechnung aus. Der auf diese Art ermittelte Indexwert kann als Saldowert in Prozent aller befragten Unternehmen interpretiert werden.

Das Besondere des Geschäftsgangindex ist, dass die Einzelindizes Umsatz, Gewinn, Mitarbeiterbestand, Auftragsbestand und Investitionsvolumen, die ebenfalls über die Berechnungsmethode eines Diffusionsindex ermittelt werden, zu einem einzigen Index zusammengefasst werden. So bedeutet der diesjährige Wert des Geschäftsgangs (Geschäftsgangindex +7), dass per Saldo 7 Prozent aller befragten Unternehmen, hinsichtlich der durchschnittlichen Entwicklung der genannten fünf Einzelindizes, eine positive Entwicklung verzeichnen können.

BRANCHENEINBLICK – INDUSTRIE UND PRODUKTION

«Die guten Bedingungen der Schweiz schützen»



Dr. Stephanie Striegler,
General Manager Janssen Schaffhausen

«Wir gelten als attraktiver Arbeitgeber und wir setzen alles daran, dass dies so bleibt. Daher sind wir darauf angewiesen, dass die guten Rahmenbedingungen der Schweiz – unter anderem ein hoher Bildungsgrad und gut ausgebildete Arbeitskräfte – aktiv geschützt und weiter gestärkt werden. Auch durch freien Handel und offene Grenzen.»

⁵Ausnahme 2019



Der Logistiker Dawit Semon bereitet unter anderem die bestellten Getränke für die Chauffeure vor.

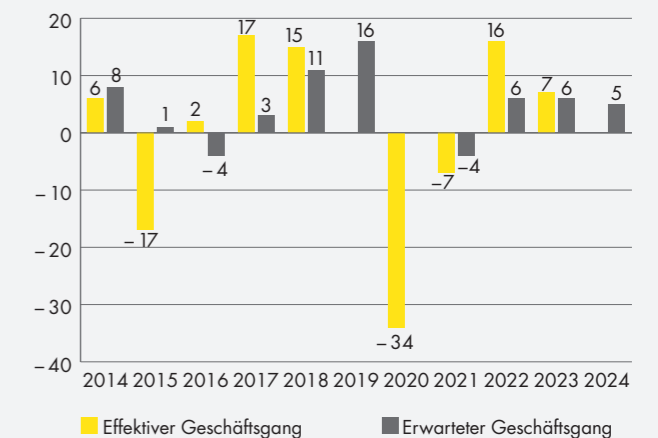
Leicht positive Entwicklung des Geschäftsgangs

Im aktuellen Kalenderjahr liegt der Geschäftsgangindex der teilnehmenden Unternehmen mit plus 7 Punkten nahe bei den Erwartungen des letzten Jahres (+6). Bereits im Sommer 2022 war klar, dass sich das Aufwärtsmomentum nach der Pandemie nicht in diesem Ausmass fortsetzen wird. Der tatsächliche Rückgang des Geschäftsgangindex um 9 Prozentpunkte kommt für die Unternehmen daher nicht überraschend. Trotz der vielfältigen Herausforderungen bleibt der Index im positiven Bereich. Das bedeutet, dass die Anzahl der Unternehmen, die ihren Geschäftsgang verbessern konnten, per Saldo leicht höher ausfiel als die Anzahl der Unternehmen mit einem negativen Geschäftsverlauf. Die Firmen mit stagnierenden Geschäftsverläufen sind in diesem Saldowert nicht direkt ersichtlich, sie machen in diesem Jahr aber einen beträchtlichen Anteil der Teilnehmenden aus. Für das kommende Jahr wird mit einem Indexwert von plus 5 eine ähnliche Entwicklung erwartet. Einige wichtige lokale Branchen und eine deutliche Mehrheit der Unternehmen gehen von einer anhaltenden Stagnation des Geschäftsverlaufs im nächsten Jahr aus. Herausforderungen wie der Fachkräftemangel, die Folgen der Teuerung und ein Rückgang der Nachfrage wird bestimmte Branchen weiterhin stark beschäftigen. Der Index erlaubt grundsätzlich eine verhalten optimistische Einschätzung der konjunkturellen Situation in der Region Schaffhausen. Diese wird jedoch nicht von allen Branchen gleichermassen geteilt. Bei einigen fällt der wirtschaftliche Verlauf aktuell und in naher Zukunft ernüchternder aus. Dies könnte sich durch den potenziellen Wegfall von Arbeitsplätzen, Investitionen und Unternehmenssteuereinnahmen auch in der Region Schaffhausen bemerkbar machen.

Verlangsamung der positiven Dynamik

Um einen detaillierteren Eindruck von der gesamtwirtschaftlichen Situation der Region zu erhalten, hilft ein Blick auf die Abbildungen 4 und 5 auf der Folgeseite. Sie bilden die Entwicklung der einzelnen Indikatoren aller teilnehmenden Unternehmen ab; es zeigt sich ein durchwachsendes Bild. So können zwar 42 Prozent der teilnehmenden Unternehmen leicht oder stark wachsende Umsätze verzeichnen, da parallel aber 29.5 Prozent mit sinkenden Absätzen zu kämpfen haben, liegt der Indexwert nur bei plus 15. Die positive Dynamik des letzten Jahres (+33) hat sich also gemäss den Erwartungen der Umfrage 2022 (+14) verlangsamt. Auch der Indexwert für die Auftragsbestände, der im letzten Jahr noch bei plus 34 lag, geht sichtbar zurück und stagniert bei plus 5. Bei knapp einem Drittel der Teilnehmenden sind die

Abbildung 3
Mehrjahresvergleich des Geschäftsgangs



Auftragsbestände in diesem Jahr sogar rückläufig, was einige Unternehmen auch nicht mit den per Saldo weiterhin steigenden Verkaufspreisen (+49) ausgleichen können. Für das nächste Jahr wird per Saldo seltener mit steigenden Umsätzen (+9) gerechnet, aber einige der Unternehmen mit aktuell negativen Umsatz- und Auftragsentwicklungen rechnen immerhin mit einer Stabilisierung im 2024.

Wie bereits im letzten Jahr steigen die Einkaufspreise (+100) per Saldo branchenübergreifend an. Sie drücken damit zusammen mit den steigenden Lohnkosten (+76) auf die Profitabilität der Unternehmen. So müssen auch in diesem Jahr rund 40 Prozent der Unternehmen einen Gewinnrückgang in Kauf nehmen und der Saldo bleibt mit minus 14 weiterhin im negativen Bereich sowie leicht unter den Erwartungen des letzten Jahres (-7). Diese negative Entwicklung hat inzwischen auch erste Folgen für die Mitarbeiterbestände. Während 2022 noch rund ein Drittel der Unternehmen plante, neue Mitarbeitende für das Jahr 2023 einzustellen, konnte nur knapp ein Viertel diese Pläne umsetzen. Die Mehrheit der Firmen konnte ihre Belegschaft zwar halten, jedoch mussten knapp 40 Teilnehmende ihre Mitarbeiterbestände reduzieren. 2024 planen 23 Unternehmen weitere Reduktionen. In der Summe führt das zu einem leicht negativen Saldowert von minus 1 in diesem Jahr und zu einer Erholung von plus 6 im nächsten Jahr. Die offiziellen Zahlen des Kantons Schaffhausen scheinen diesen Eindruck einer leicht unterdurchschnittlichen Entwicklung zu bestätigen und so verzeichnet das Regionale Arbeitsvermittlungszentrum RAV per Juli 2023 einen leichten Anstieg der registrierten Arbeitslosen auf 2.4 Prozent (Schweiz 1.9) sowie einen

Abbildung 4
Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2023

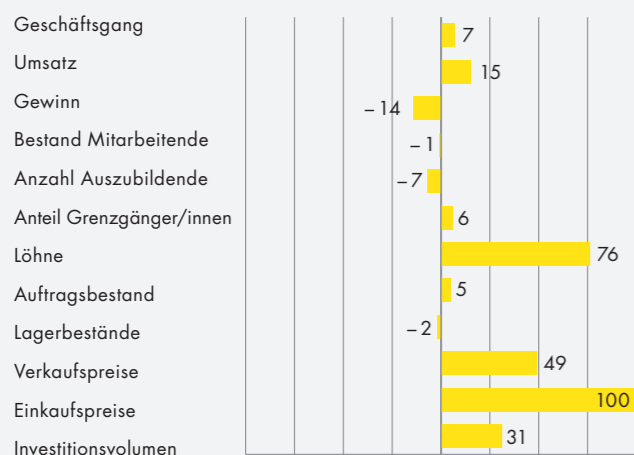
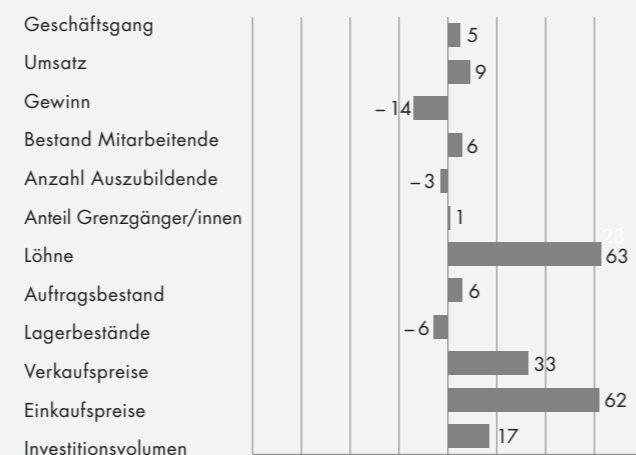


Abbildung 5
Erwarteter Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2024



deutlichen Rückgang der gemeldeten Stellen um 217 auf 471 Stellen⁶. Während sich die Mitarbeiterentwicklung gemäss den Erwartungen der befragten Unternehmen 2024 wieder stabilisieren sollte bzw. mit einem leichten Wachstum zu rechnen ist, wird sich der Lohn- und Kostendruck durch anhaltend steigende Löhne (+63) und Einkaufspreise (+62) fortsetzen. Die Unternehmen sind nicht in der Lage, die Kosten vollständig durch Preiserhöhungen (+33) an die Endkundschaft weiterzugeben. Dies wird sich auch im Folgejahr aller Voraussicht nach negativ auf die Profitabilität der Firmen auswirken. Per Saldo rechnen 14 Prozent der Unternehmen mit sinkenden Gewinnen. Nichtsdestotrotz mussten 2023 nur wenige Unternehmen ihre Investitionstätigkeit reduzieren und mehr als 40 Prozent – weit mehr als ursprünglich geplant – konnten ihre Investitionen sogar ausbauen. Das lässt auf eine langfristige Ausrichtung der in Schaffhausen ansässigen Unternehmen schliessen. Trotzdem senken die gedämpfte Konjunktur und der aktuelle Geschäftsverlauf den Spielraum oder die Bereitschaft für einen Investitionsausbau und so ist im kommenden Jahr mit einer Verlangsamung der Dynamik zu rechnen. Der Saldo bleibt mit plus 17 aber weiterhin deutlich im positiven Bereich.

Verbände rechnen mit Stagnation

Wird die Schaffhauser Wirtschaft nicht gesamthaft, sondern unterteilt nach Verbandszugehörigkeit betrachtet (siehe Grafik auf Seite 28), fällt auf, dass die Mitglieder des KGV wie bereits in den letzten Jahren im Schnitt deutlich

seltener positive Geschäftsverläufe zu verzeichnen haben (+4) als die Unternehmen der IVS (+16). Im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch bei den Mitgliedern der IVS trotz per Saldo positiver Geschäftsverläufe ein substantieller Rückgang des Geschäftsgangs um 24 Indexpunkte zu beobachten. Die dem Gewerbeverband zugehörigen Unternehmen verzeichnen zwar ebenfalls einen leichten Indexrückgang um 4 Punkte, liegen damit aber über den Erwartungen des Vorjahres (0). Trotzdem rechnet das Schaffhauser Gewerbe weiterhin mehrheitlich mit stagnierenden Geschäftsverläufen, der erwartete Indexwert für 2024 liegt bei 0 Punkten. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung. Die Mitglieder blicken mit einem Indexwert von plus 13 zwar etwas optimistischer auf das kommende Jahr, aber in Anbetracht der grossen Herausforderungen wurden die hohen Erwartungen der letzten Jahre klar nach unten korrigiert. Per Saldo deutlich negativer entwickelten sich die Teilnehmenden ohne Verbandszugehörigkeit mit einem Geschäftsgangindex von minus 23 und deutlichen Einbrüchen bei Umsatz (-43), Gewinn (-71) und den Mitarbeiterbeständen (-43).

Die in den letzten Jahren offensichtlich gewordenen Unterschiede zwischen den Verbänden zeigen sich auch in diesem Jahr. So konnten die Mitglieder der IVS trotz leicht rückläufiger Auftragsbestände (-9) ihre Umsätze gemäss den Erwartungen des letzten Jahres (+36) erhöhen. Die Gewinne stagnierten (+3) und entwickelten sich damit unter den Erwartungen, obwohl Einkaufs- und Verkaufspreise tendenziell gemäss der letztjährigen Prognose weiter anstiegen. Hier gilt es jedoch zu beachten, dass diese Umfrage lediglich die Richtung der Preisentwicklung, nicht

aber das konkrete Ausmass abdeckt. In Verbindung mit den häufiger als angenommen gestiegenen Lohnkosten (+83 vgl. mit +67) und einem über den Erwartungen liegenden Ausbau der Investitionstätigkeit (+35 vgl. mit +19) kann das Halten des hohen letztjährigen Gewinnvolumens auch als Zeichen der Stabilität verstanden werden. Für das nächste Jahr geben sich die IVS-Unternehmen bezüglich des Gewinns mit einem negativen Indexwert von minus 6 pessimistischer, aber es wird trotzdem per Saldo mit einem weiteren Anstieg des Investitionsvolumens, der Mitarbeiterbestände und der Löhne gerechnet (+24, +17 und +71). Weiter gehen die IVS-Mitglieder im Gegensatz zu diesem Jahr nur noch selten von weiteren Preiserhöhungen im Ein- und Verkauf aus, was die Hoffnung auf ein langsames Abflachen der Inflationstendenzen weckt. Weniger positiv ist die Entwicklung der Ausbildungsplätze, die dieses Jahr per Saldo rückläufig war (-8) und im nächsten Jahr ungefähr auf diesem Niveau verharren wird (+3).

In Bezug auf die Umsatz- und Gewinnentwicklung zeigt sich bei den Mitgliedern des KGV ein ernüchterndes Bild. Die Umsätze stiegen per Saldo nur in wenigen Fällen (+5), während sich der Negativtrend der letzten Jahre beim

Gewinn weiter fortsetzt (-23). Auch im Jahr 2024 wird bei beiden Indikatoren nicht mit einer Trendwende gerechnet (+1 respektive -23). Das kommt nicht überraschend, aber der anhaltende Abwärtstrend bereitet Grund zur Sorge. Das Schaffhauser Gewerbe hat noch häufiger als die Mitglieder der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung mit steigenden Einkaufspreisen (+100) zu kämpfen und musste 2023 per Saldo den Mitarbeiterbestand und die Ausbildungsplätze reduzieren (-10 respektive -8). Für das Jahr 2024 ist im Schnitt zwar keine weitere Stellenreduktion in Sicht (-1), aber die Ausbildungsplätze werden voraussichtlich weiter schwinden (-7). Gleichzeitig wird im kommenden Jahr häufiger von Preiserhöhungen ausgegangen (+40) als bei den Mitgliedern der IVS. Trotz dieser seit der Pandemie schwierigen wirtschaftlichen Situation investierte ein grosser Teil der KGV-Unternehmen (+31) weiter in ihr Geschäft und auch 2024 planen per Saldo 19 Prozent einen weiteren Ausbau der Investitionen.

Die grossen Unterschiede zwischen den Verbänden sind unter anderem mit den unterschiedlichen Grössenverhältnissen der Mitglieder und mit der Zusammensetzung der Branchen zu erklären. So hat lediglich jedes zehnte

BRANCHENEINBLICK – BAU UND IMMOBILIEN

«Nachwuchs gezielt fördern, Fachkräfte gewinnen»



Patric Hefti, Geschäftsführer Scherrer Haustechnik AG

«Als Gebäudetechniker verfolgen wir bewusst die Energiestrategie 2050 des Bundes. Um unser Arbeitsvolumen zu bewältigen, benötigen wir qualifizierte Fachkräfte. In der Baubranche herrscht allerdings ein Mangel, dem wir entgegenwirken wollen. Wir begleiten und fördern den Nachwuchs, schaffen interessante Arbeitsplätze und bieten Weiterbildungsmöglichkeiten an.»

⁶Arbeitsamt Kanton Schaffhausen (2023) Die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Juli 2023

an der Umfrage teilnehmende KGV-Mitglied mehr als 50 Mitarbeitende, bei der IVS ist es jedes dritte. Betrachtet man die Branchenzusammensetzung bei den Verbänden, sind die meisten Industrie- und Produktionsunternehmen in Schaffhausen Mitglied der IVS, während sich der

Dienstleistungssektor, Transport und Logistik sowie der Handel etwa gleichmässig auf beide Verbände aufteilen. Unternehmen aus dem Autogewerbe, dem Bau- und Immobiliensektor sowie dem Gastgewerbe befinden sich überwiegend im KGV.

3.2 Betrachtung aktueller und zukünftiger Herausforderungen

Seit der Konjunkturumfrage 2022 beantworten die Unternehmen nicht mehr einzelne Fragen zu ausgewählten Themen, sondern sie werden anhand eines Fragenkatalogs konkret zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen mit Blick auf ihre Geschäftstätigkeit befragt. Unter Lieferengpässen, Energiepreisen/-versorgung, Fachkräftemangel, Teuerung/Inflation, (Re-)Finanzierungskosten, Nachwirkungen der Pandemie und Nachfragerückgang konnten die Unternehmen bis zu drei Faktoren identifizieren, die ihren wirtschaftlichen Erfolg momentan und in Zukunft am stärksten einschränken. Ziel des zusätzlichen Fragenkatalogs ist es, die Resultate der allgemeinen Befragung zu kontextualisieren und Erklärungsansätze zu den verschiedenen Entwicklungstendenzen zu liefern. Erstmals ist durch die Standardisierung des Fragenkatalogs ein Vergleich zum Vorjahr möglich. Die Ergebnisse werden vor allem zur Interpretation der verschiedenen Branchenanalysen herangezogen.

Die Auswertung der Daten zeigt, dass vor allem der anhaltende Fachkräftemangel und die Teuerung/Inflation branchenübergreifend für Probleme sorgen. Rund 45 respektive 40 Prozent aller Unternehmen, etwas weniger als im Vorjahr, sehen in diesen Aspekten die grössten Herausforderungen für ihre Geschäftstätigkeit. Insbesondere in der Transport- und Logistikbranche (63%) sowie im Bau- und Immobiliensektor (60%) bestehen Schwierigkeiten, den Mitarbeiterbedarf zu decken bzw. Fluktuationen auszugleichen. Auch im Gesundheitswesen verschärft sich diese Problematik weiter. Während sich im letzten Jahr nur ein Viertel der Unternehmen vom Fachkräftemangel betroffen sah, ist es 2023 schon rund die Hälfte, insbesondere grosse Firmen mit mehr als 50 Mitarbeitenden. Diese Entwicklung entspricht zwar ungefähr den Erwartungen der Teilnehmenden, stellt sie aber trotzdem vor grosse Herausforderungen. Auch in allen anderen Branchen ist für mindestens ein Drittel der Unternehmen der Fachkräftemangel ein Thema, und für das nächste Jahr geht schon jedes zweite Unternehmen von einer Verschärfung der Situation aus. Insbesondere ein Grossteil des Autogewerbes, knapp 80 Prozent, sowie die bereits erwähnten Branchen gehen

von einer anhaltenden Einschränkung ihres wirtschaftlichen Erfolgs durch fehlende qualifizierte Arbeitskräfte aus.

Die anhaltende Teuerung, die schon aus der Entwicklung der Ein- und Verkaufspreise im Geschäftsgangindex ersichtlich wurde, bleibt zwar eine Herausforderung, es zeigt sich jedoch eine leichte Verlangsamung der Dynamik. Obwohl 2022 noch 53 Prozent aller teilnehmenden Firmen stark betroffen waren und insbesondere der Transport- und Logistiksektor (67%), die Industrie- und Produktionsbetriebe (68%) sowie die Bau- und Immobilienbranche (70%) auch 2023 mit grossen Herausforderungen rechnen, haben sich die Befürchtungen für viele Unternehmen glücklicherweise nicht bestätigt. Abgesehen vom Autogewerbe, das aktuell die Folgen der Inflation am wenigsten spürt (20%), sieht sich branchenübergreifend dennoch mindestens jedes dritte Unternehmen in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit von der Teuerung eingeschränkt. Der Bau- und Immobiliensektor ist hier am stärksten betroffen. Verantwortlich sind vor allem die seit 2021 massiv gestiegenen Rohstoffpreise, die zum höchsten Baupreisindex der Schweiz seit Messbeginn 1998⁷ geführt haben. Die Situation bleibt gemäss den Erwartungen der verschiedenen Branchen im nächsten Jahr ähnlich. Lediglich das Gesundheitswesen und der Dienstleistungssektor rechnen stark mit einer Entschärfung der Situation. Während momentan in beiden Sektoren jedes dritte Unternehmen betroffen ist, gehen im nächsten Jahr nur noch etwa 10 Prozent des Gesundheits- und 20 Prozent des Dienstleistungssektors diesbezüglich von Problemen aus.

Erfreulichere Nachrichten gibt es im Bereich der Lieferengpässe sowie der Energiepreise und -versorgung. Im vergangenen Jahr beeinträchtigten die chinesische Zero-Covid-Strategie, der Krieg in der Ukraine und andere Disruptionen in den globalen Lieferketten mehr als die Hälfte aller befragten Unternehmen stark, insbesondere das Autogewerbe, die Industrie- und Produktionsbetriebe, den Bau- und Immobiliensektor sowie den (Detail-)Handel. Während

⁷Bundesamt für Statistik (2023), Baupreise

die meisten dieser Branchen auch 2023 mit anhaltenden Schwierigkeiten rechneten, sehen sich tatsächlich nur noch knapp 20 Prozent der Unternehmen mit Lieferengpässen konfrontiert, und auch 2024 wird mit einer weiteren Entschärfung der Situation gerechnet. Ähnlich steht es auch um die Energiepreise und die Sorgen betreffend Energieversorgung, die 2022 noch mehr als ein Drittel der Unternehmen beschäftigten. Insbesondere belasteten die hohen Kraftstoffpreise die Transport- und Logistikbranche. Rund 45 Prozent der Unternehmen rechneten mit anhaltenden Problemen, die sich jedoch nur für 21 Prozent tatsächlich

bewahrheiteten. Weiterhin betroffen ist neben dem Transport hauptsächlich das Gastgewerbe. Im Gegensatz zum angrenzenden Deutschland, wo Sorgen um die Deindustrialisierung und politische Debatten um den Industriestrompreis die wirtschaftliche Diskussion prägen, stellen die Energiepreise in Schaffhausen aktuell nur einen kleinen Teil der befragten Industrie- und Produktionsbetriebe vor Herausforderungen. Trotzdem befürchteten insgesamt knapp 30 Prozent aller Teilnehmenden anhaltende Einschränkungen in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2024.

Abbildung 10 Herausforderungen für das Geschäftsjahr 2023

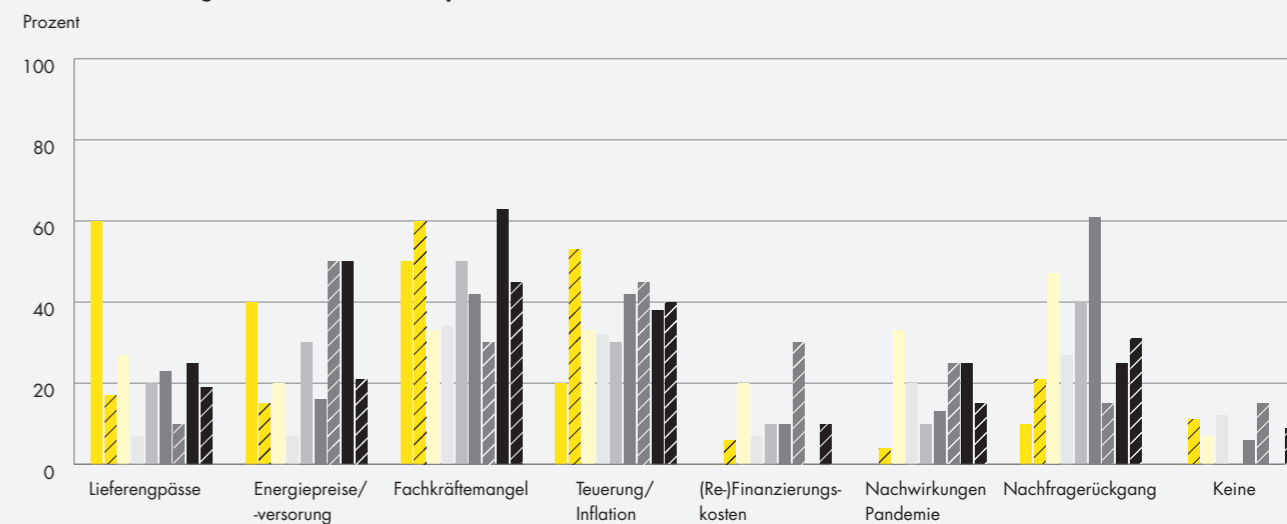
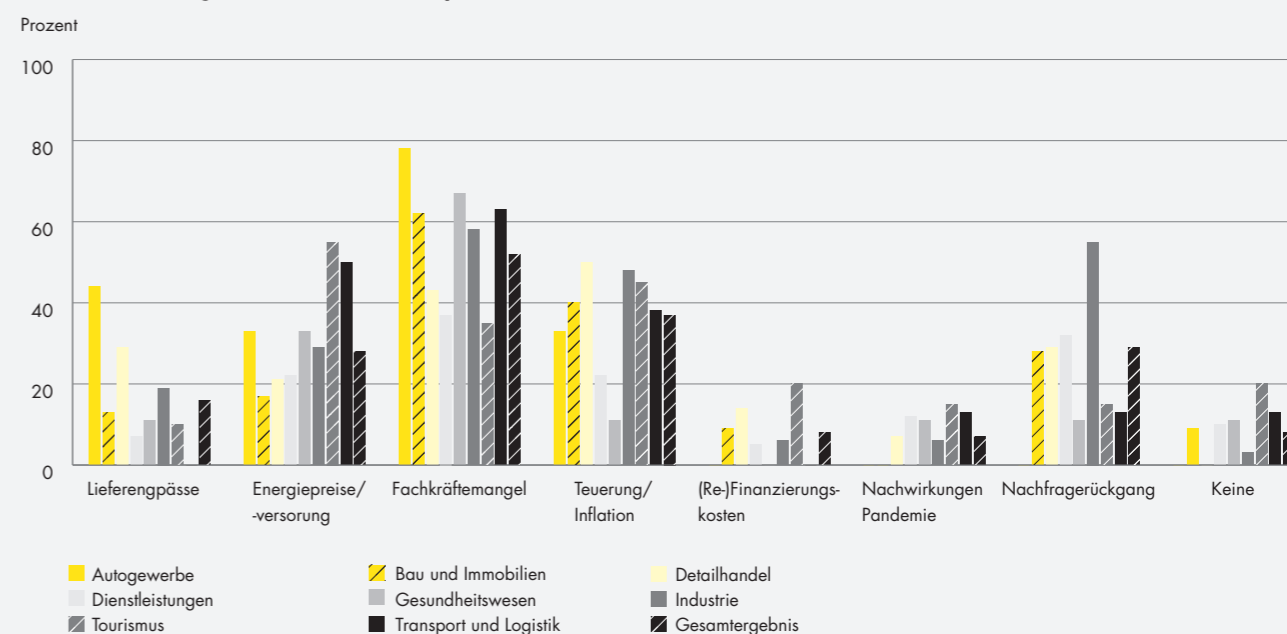


Abbildung 11 Herausforderungen für das Geschäftsjahr 2024



BRANCHENEINBLICK – DIENSTLEISTUNGEN

«Ein regelmässiger Austausch ist unerlässlich»



Laura Schlatter,
Mitglied der Geschäftsleitung Rattin AG

«Neue Antriebstechnologien stellen eine der grössten Unsicherheiten dar. Alle unsere Unternehmensbereiche sind davon betroffen: der Carreisebetrieb, die Reparaturwerkstätten und der Linienbusbetrieb. Ein regelmässiger Austausch mit Herstellern und Branchenkennern sowie die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist unerlässlich.»

Nach der Pandemie stieg die Anzahl der Schweizer KMU mit Fremdfinanzierung vor allem durch die Aufnahme von Covid-19-Krediten stark an und so wuchs der Anteil dieser Unternehmen von 2016 bis Ende 2021 um rund die Hälfte auf etwa 63 Prozent⁸. Trotz der globalen Zinswende scheinen (Re-)Finanzierungskosten aber die wenigsten Unternehmen in der Region Schaffhausen in diesem und im nächsten Jahr vor Probleme zu stellen. Das ist wohl auch den im internationalen Vergleich vorsichtigen Zinserhöhungen der Schweizer Nationalbank zu verdanken, die damit auch das per Saldo steigende Investitionsvolumen in diesem (+31) und dem nächsten Jahr (+17) begünstigen dürfte. Lediglich der (Detail-)Handel sowie die Bau- und Immobilien-Branche rechnen per Saldo mit stagnierenden Investitionstätigkeiten im kommenden Jahr. In Bezug auf die (Re-)Finanzierungskosten sticht das Gastgewerbe heraus, das sich wohl durch die häufig notwendig gewordene Inanspruchnahme von Covid-19 Krediten einer überdurchschnittlichen Belastung gegenüber sieht. Bei den Nachwirkungen der Pandemie zeichnet sich insgesamt

eine deutliche Entwarnung ab. Während 2022 noch knapp ein Drittel der befragten Unternehmen aufgrund der Pandemie mit schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen hatten, sind in diesem Jahr nur noch 15 und im nächsten Jahr voraussichtlich nur noch 7 Prozent der Unternehmen betroffen. Die Folgen der Pandemie sind damit aus wirtschaftlicher Sicht in der Region Schaffhausen – abgesehen von den Rückzahlungen der Covid-Kredite im Gastgewerbe und bei vereinzelt Firmen im (Detail-)Handel – praktisch überwunden.

Weniger positiv, jedoch wenig überraschend, ist die Entwicklung des Nachfragerückgangs. Wie bereits in der letzten Umfrage prognostiziert, stellt dieser mit 31 Prozent eine Vielzahl von Branchen, insbesondere aber die Industrie- und Produktionsbetriebe, vor grosse Herausforderungen. Während der Nachfragerückgang in der Autobranche, im Dienstleistungssektor und im Gastgewerbe weniger Unternehmen als zunächst angenommen betrifft (10 respektive 27 respektive 15%), sind bei den Industrie- und Produktionsbetrieben mit 61 Prozent mehr als doppelt so viele Unternehmen betroffen, als im letzten Jahr angenommen. Etwas mehr als die Hälfte gehen von einer Fortsetzung der

angespannten Lage im nächsten Jahr aus. Viele dürften von diesem Nachfragerückgang, insbesondere ausgelöst durch die schwache konjunkturelle Lage im benachbarten europäischen Raum, auf dem falschen Fuss erwischt worden sein. Der massiv rückläufige Indexwert der Auftragsbestände in der Branche (-69) bestätigt diese Interpretation – erwartet wurde ein Wert von plus 12. Auch im (Detail-)Handel und im Gesundheitswesen sieht sich eine grosse Zahl der teilnehmenden Unternehmen (47% respektive 40%) mit Nachfragerückgängen konfrontiert. Die Unternehmen waren sich dieser Entwicklung bereits 2022 bewusst, rechneten allerdings bereits im nächsten Jahr mit einer Normalisierung der Nachfrage. Insgesamt lässt sich sagen, dass das Thema über alle Unternehmen hinweg auch im Jahr 2024 von grosser Bedeutung bleibt; rund 29 Prozent sehen sich potenziell von Nachfragerückgängen betroffen.

3.3 Analyse branchenspezifischer Entwicklungen

Vergleicht man den Geschäftsgangindex über alle Unternehmen hinweg, zeigen sich wie bereits in den Vorjahren deutliche Unterschiede zwischen den Branchen (siehe Abbildung 8 und 9 auf der Folgeseite). Die Transport- und Logistikbranche gehört 2023, wie schon 2022 nach den schwierigen Pandemie Jahren, trotz teurer Kraftstoffe sowie ausgeprägtem Fachkräftemangel zu den klaren Gewinnern; 2024 rechnet die Branche mit einer Fortsetzung dieses positiven Trends. Auch der Dienstleistungssektor kann an den Aufwärtstrend des letzten Jahres anknüpfen und übertrifft sogar die hohen Erwartungen des letzten Jahres. Die beiden Branchen sind auch die einzigen, die in diesem Jahr ihre Gewinne per Saldo mehrheitlich halten oder sogar steigern konnten (+29 respektive +22).



Mümin İsbilen ist für den technischen Unterhalt verantwortlich und hilft in der Produktion mit. Er kontrolliert unter anderem, ob die Bügelflaschen korrekt gefüllt und etikettiert wurden.

⁸Institut für Finanzdienstleistungen Zug (2021) Studie zur Finanzierung der KMU in der Schweiz 2021

Abbildung 8
Geschäftsgang 2023 im Branchenvergleich

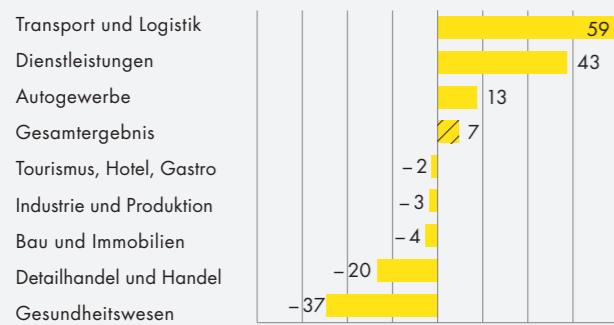
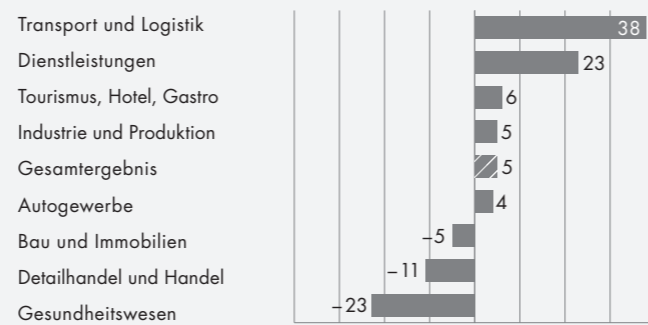


Abbildung 9
Erwarteter Geschäftsgang 2024 im Branchenvergleich



Leicht positiv (+13) und somit überdurchschnittlich hat sich gemessen am aggregierten Geschäftsgangindex das Autogewerbe entwickelt. Damit konnten die Erwartungen des Vorjahrs (-5) deutlich übertroffen und der Geschäftsgang des letzten Jahres (-6) überraschend erfreulich verbessert werden. In Anbetracht der anhaltenden Probleme bei den Lieferketten und einer pessimistischeren Aussicht in Bezug auf Teuerung und Fachkräftemangel geht die Branche allerdings nicht davon aus, dieses Momentum im kommenden Jahr fortsetzen zu können. Erwartet wird stattdessen eine Stabilisierung des Geschäftsverlaufs auf dem aktuellen Niveau.

Abgesehen von diesen Branchen hat die restliche Wirtschaft der Region 2023 einen per Saldo negativen Geschäftsgang zu verzeichnen. Beim Gastgewerbe (-2), den Industrie- und Produktionsbetrieben (-3) sowie der Bau- und Immobilienbranche (-4) ist ein leicht negativer Geschäftsgangindex zu beobachten, wobei lediglich letztere diese Entwicklung vorausgesehen hat. Im Zuge der letztjährigen Umfrage rechneten per Saldo noch jeweils 12 Prozent der Unternehmen im Gastgewerbe und der Industrie mit einer positiven Entwicklung des Geschäftsverlaufs. Gerade bei den Industrie- und Produktionsbetrieben ist der überraschende Rückgang um nahezu 50 Indexpunkte verglichen mit dem Geschäftsgangindex von 2022 enorm. Im kommenden Jahr ist nach der Einschätzung der Unternehmen jedoch mit einer Stabilisierung der Situation im Gastgewerbe (+6) und bei den Industrie- und Produktionsbetrieben (+5) zu rechnen, während der Bau- und Immobiliensektor per Saldo weiterhin von einem leichten Rückgang (-5) ausgeht. Stark unter den Folgen von Inflation und real rückläufigen Umsätzen leidet auch der (Detail-)Handel, der sich im letzten Jahr mit 15 Indexpunkten noch im Mittelfeld des Branchenvergleichs befand und 2023 lediglich mit

einer Stagnation der Geschäftsverläufe (-3) rechnete. Tatsächlich lässt sich jedoch bei einer klaren Mehrheit der Geschäftsgangindikatoren ein Abwärtstrend beobachten und der Indexwert von minus 20 unterstreicht die negative Entwicklung der Branche. Diese Entwicklung hat sich zwar abgeschwächt, wird sich aber voraussichtlich auch im nächsten Jahr tendenziell negativ fortsetzen (-11). Schlusslicht des Branchenvergleichs bildet wie bereits in den Vorjahren das Gesundheitswesen (-37), dessen Geschäftsverlauf trotz pessimistischer Prognosen im Vorjahr (-8) die Erwartungen nochmals deutlich unterschritt und auch 2024 mit einem anhaltend schwierigen Geschäftsverlauf rechnet. Der Bereich wurde dieses Jahr für die Branchenanalyse erstmals in die Unterbereiche Gesundheit und Schönheit & Wellness aufgeteilt, um den unterschiedlichen Geschäftsmodellen gerecht zu werden.

Langsame Stabilisierung des Autogewerbes

Das Autogewerbe (inkl. Garagen und Zulieferer) verzeichnete 2021 im Branchenvergleich noch den positivsten Aufwärtstrend. Entgegen der damaligen Erwartungen konnte sich diese Entwicklung nicht weiter fortsetzen, als zu gross erwiesen sich die Herausforderungen. Disruptionen in den globalen Lieferketten führten u.a. zu Produktions- und Lieferschwierigkeiten bei Neuwagen, dies betraf 2022 rund 86 Prozent des Schaffhauser Autogewerbes. In Verbindung mit steigenden Einkaufspreisen führte dies zu stagnierenden Umsätzen und Einbrüchen beim Gewinn, bei den Mitarbeiterbeständen und der Anzahl Auszubildenden. Bei den Prognosen für 2023 wurde trotz anhaltend negativer Erwartungshaltung in Bezug auf Lieferengpässe und Teuerung mit einer Stabilisierung der Situation auf Vorjahresniveau gerechnet. Tatsächlich lassen sich in der Branche beim Blick auf den Geschäftsgang aber erste Anzeichen einer Trendwende ausmachen (+13). Der Gewinn (-36) und die



Roxanne Wenger ist nicht nur diplomierte, sondern auch passionierte Braumeisterin. Im Sudhaus verfolgt sie den Brauprozess.

Mitarbeiterbestände (–18) sind per Saldo zwar wie erwartet weiter rückläufig, aber die steigenden Umsätze (+18), die steigenden Auftragsbestände (+36) und das erhöhte Investitionsvolumen (+64) lassen auf eine Besserung der Situation hoffen. Löhne, Einkaufs- und Verkaufspreise steigen zwar durchs Band weiter an (+100), jedoch in einem Ausmass, das lediglich jedes fünfte Unternehmen als Herausforderung wahrnimmt. Die Branche ist immer noch überdurchschnittlich häufig von Lieferengpässen betroffen (60%), doch auch hier scheint sich die Situation allmählich zu entspannen, was die steigenden Lagerbestände (+18) und die sinkende Anzahl an Unternehmen, die 2024 noch von ähnlichen Problemen ausgeht (44%), verdeutlicht. Die Situation bleibt aber angespannt, und auch im nächsten Jahr ist trotz einer erwarteten Normalisierung der Umsätze (+11) und einer Stabilisierung der Profitabilität bei einigen Unternehmen (–11) mit einer weiteren Reduktion der Mitarbeiterbestände (–11) und Ausbildungsplätze (–11) zu rechnen. Dies korreliert mit der Tatsache, dass der Fachkräftemangel in dieser Branche aktuell 50 und in Zukunft sogar 78 Prozent der Betriebe betreffen wird. Qualifiziertes Personal und ausreichend an einer Lehre interessierte junge Erwachsene sind offensichtlich schwer zu finden. Auch die Teuerung wird im nächsten Jahr noch rund ein Drittel der Unternehmen vor Herausforderungen stellen, aber die sinkenden Indexwerte für die Einkaufs- und Verkaufspreise 2024 (+78 bzw. +56) zeigen immerhin bei einigen Unternehmen eine leichte Entlastung in diesem Bereich. Zusätzlich ist die Branche mit internen Konflikten konfrontiert. So führt beispielsweise das Spannungsfeld zwischen einigen grossen Herstellern und ihren Importeuren sowie den lokalen KMU-Händlern und Garagen immer wieder zu rechtlichen Auseinandersetzungen. Ob die neuen ab 2024 in Kraft tretenden Händler- und Konsumentenschutzbestimmungen hier Abhilfe schaffen werden, wird sich im kommenden Jahr zeigen. In der Summe führt dies zu einem prognostiziertem Geschäftsgangindex von plus 4 für das Jahr 2024, was als Stabilisierung oder Stagnation interpretiert werden kann.

Einbruch der Auftragsbestände bei den Industrie- und Produktionsbetrieben

Die Industrie- und Produktionsbetriebe in der Region Schaffhausen gehörten in den letzten Jahren zu den Unternehmen mit der deutlichsten Aufwärtsbewegung. Während die Branche in den Jahren 2021 und 2022 noch einen Geschäftsgangindex von plus 36 respektive plus 46 verzeichnen konnte, setzt sich dieser Trend 2023 nicht weiter fort. Wurde in der letzten Umfrage noch von einer abgemilderten Fortsetzung dieser Aufwärts-

dynamik mit einem erwarteten Geschäftsgangindex von plus 12 ausgegangen, liegt dieser real nun bei minus 3. Eine Betrachtung der Einzelindikatoren und der aktuellen Herausforderungen offenbart die Probleme des Sektors. Zwar konnten auch im ersten Halbjahr 2023 per Saldo mehr Firmen als ursprünglich angenommen ihren Umsatz verbessern (+31), dies ist jedoch hauptsächlich auf Preiserhöhungen (+34) und nicht auf Produktionsausweitungen zurückzuführen. Da die Verkaufspreise jedoch nicht im gleichen Ausmass steigen wie die Einkaufspreise (+90) und Löhne (+97), leidet die Profitabilität und die Gewinne verharren im Schnitt auf dem Vorjahresniveau (–3). Trotzdem wurden die Mitarbeiterbestände (+10) und Ausbildungsplätze (+7) leicht ausgebaut. Auch im nächsten Jahr ist ein leichtes Wachstum in beiden Bereichen vorgesehen, wobei im Zuge des Fachkräftemangels, von dem rund 42 Prozent betroffen sind, vermehrt auf Grenzgänger (+26) zurückgegriffen werden muss. Von Lieferengpässen (23%) und steigenden Energiepreisen (16%) fühlen sich die Betriebe aber nur vereinzelt eingeschränkt.

Trotz steigenden Umsätzen deutet der enorme Rückgang der Auftragsbestände (–69) auf eine Verschlechterung der Situation in naher Zukunft hin. Dies zeigt sich auch mit Blick auf das gesamtschweizerische verarbeitende Gewerbe, bei dem im zweiten Quartal 2023 die reale Wertschöpfung im Vergleich zum Vorquartal um 2.9 und im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3.5 Prozent eingebrochen ist und die Produktion erstmals seit 2021 zurückgefahren werden musste⁹. Die Umfrageergebnisse im Rahmen des Konjunkturberichts zeigen, dass die Lage bei den Schaffhauser Industrie- und Produktionsbetrieben ähnlich ist. Die Branche ist durch ihr direktes Exportgeschäft oder als Zulieferin für exportorientierte Unternehmen stark von der internationalen Konjunktur abhängig – die Unternehmen mit einem Exportanteil von über 50 Prozent machen mehr als 40 Prozent der Umfrageteilnehmenden aus. Von einem problematischen Nachfragerückgang sind schon heute mehr als 60 und im nächsten Jahr voraussichtlich 55 Prozent der lokalen Unternehmen betroffen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen allerdings keinen Zusammenhang zwischen Nachfragerückgang und Exportanteil der Unternehmen. Daneben bauen viele Unternehmen aktuell ihre teils hohen Lagerbestände ab, anstatt neue Bestellungen zu tätigen, was auch der Diffusionsindex der Lagerbestände mit

⁹SECO (2023), Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2023: Schweizer Wirtschaft stagniert

«Mit der Zinsentwicklung ist grosse Unsicherheit verbunden»



Thomas Busenhardt, CEO FERROFLEX Group

«Für uns als Unternehmen, das die Industrie und den Bausektor beliefert, bedeutet die Zinsentwicklung, und die damit verbundenen Bremseffekte, eine grosse Unsicherheit. Um planen zu können, benötigen wir Stabilität. Mit noch stärkerer Flexibilisierung unserer Organisation und mit dem Aufbau neuer Geschäftsbereiche wirken wir dem entgegen.»

minus 24 verdeutlicht. Dies wirkt sich vor allem negativ auf die Auftragsbestände von Zulieferern aus. Im kommenden Jahr rechnet die Branche mit stabilen Umsätzen (+7), einer Stagnation bei den Auftragsbeständen (0) sowie punktuellen Gewinnrückgängen (–17), da anhaltend steigende Löhne (+72) und Einkaufspreise (+62) in 30 Prozent der Fälle nicht an die Kundschaft weitergegeben werden können. Vor dem Hintergrund der aktuellen konjunkturellen Entwicklung werden die Investitionen in diesem und im kommenden Jahr nur leicht ausgebaut (+14 bzw. +21).

Weniger profitable Bau- und Immobilienbranche

Auch die Bau- und Immobilienbranche leidet unter der aktuellen wirtschaftlichen Situation. Dies zeigt der entsprechend der Prognosen des letzten Jahres eingetretene Rückgang des Geschäftsgangindex 2023 um 19 Punkte auf minus 4. Während die Umsätze und Auftragsbestände meist auf Vorjahresniveau verharren (–2 bzw. +9), leidet die Profitabilität (–22) oft unter dem Anstieg der Einkaufspreise (+98) und der Löhne (+76). Diese können per Saldo nur in einem von fünf Fällen durch steigende Verkaufspreise (+23) an die Kundschaft weitergegeben werden. Auch der nationale Baupreisindex

reflektiert diese Entwicklung; er steht per April 2023 mit 144.7 Indexpunkten auf dem höchsten Stand seit 1998 (=100)¹⁰.

Die Teuerung gehört nach dem Fachkräftemangel zu den grössten Herausforderungen der Branche. Rund die Hälfte der Unternehmen fühlt sich durch sie in ihrem wirtschaftlichen Erfolg eingeschränkt, was auch den Spielraum für den Ausbau von Investitionen verringert. Per Saldo tätigt aktuell nur jedes sechste Unternehmen mehr Investitionen als im Vorjahr und 2024 rechnet per Saldo keines der Unternehmen mit einem Investitionsausbau: Von insgesamt 40 Rückmeldungen erwarten 5 Unternehmen einen Anstieg, 5 einen Rückgang und 30 ein unverändertes Investitionsvolumen. Dauerbrenner ist auch in dieser Branche der Fachkräftemangel, der 60 Prozent aller teilnehmenden Firmen betrifft. Aus dem negativen Saldo des Mitarbeiterbestandindex von minus 18 wird zwar nicht direkt ersichtlich, ob es sich hierbei um einen Stellenabbau oder um bestehende Stellen handelt, die nicht besetzt werden können. Gesamtschweizerisch steigt die Anzahl offener Stellen in der Baubranche allerdings

¹⁰Bundesamt für Statistik (April 2023), Schweizerischer Baupreisindex – Entwicklung der Baupreise

seit Jahren an. Entsprechend lässt sich in Verbindung mit den Umfrageergebnissen (stabile Auftragsbestände und Fachkräftemangel) annehmen, dass diese Situation für die Schaffhauser Betriebe ebenfalls zutrifft. Auch die Anzahl der Ausbildungsplätze geht in diesem Jahr (-15) sowie 2024 (-21) zurück. Diese Situation dürfte sich wohl künftig ohne einen weiteren Anstieg der Arbeitsmigration weiter verschärfen. Erfreulicher ist die Entlastung bei den

Lieferketten. Während 2022 noch 73 Prozent der befragten Betriebe mit Lieferengpässen zu kämpfen hatten, die zu steigenden Baustoffpreisen und Projektverzögerungen führten, sind es aktuell nur noch 17 Prozent.

Für das nächste Jahr rechnet die Branche mit einer Fortsetzung der aktuellen Lage, was der prognostizierten Geschäftsgangindex (-5) verdeutlicht. Es geht zwar rund

ein Viertel der aktuell von der Teuerung betroffenen Firmen von einer Entspannung der Situation aus – dies reflektiert der sinkende Einkaufspreisindex (+50). Der Grossteil der Unternehmen rechnet aber mit einer anhaltenden Belastung, auch durch die hohen Löhne, die wohl durch den anhaltenden Fachkräftemangel weiter ansteigen werden (+58). Dies lässt per Saldo rückläufige Gewinne (-16) erwarten. Daneben geht knapp ein Drittel der Firmen (29%) von einer Einschränkung des zukünftigen wirtschaftlichen Erfolgs durch einen Nachfragerückgang aus. Per Saldo heben die positiveren Erwartungen der übrigen zwei Drittel diese Sorgen in der Indexbetrachtung jedoch wieder auf. Umsätze (-2) und Auftragsbestände (2) stagnieren deshalb in der Gesamtbetrachtung des Jahres 2024 per Saldo.

Häufige Gewinnrückgänge bei Detailhandel und Handel

Der Aufholeffekt, der sich beim Schaffhauser (Detail-)Handel nach der Pandemie beobachten liess, setzt sich in diesem Jahr nicht weiter fort. In Anbetracht der grossen Herausforderungen des letzten Jahres (Inflation, Lieferengpässe und Nachfragerückgänge) gingen die Unternehmen von einer Stagnation des Geschäftsverlaufs aus. Stattdessen liegt der Geschäftsgangindex nach einem Verlust von 35 Indexpunkten 2023 wieder deutlich im roten Bereich (-20). Per Saldo hat jedes fünfte Unternehmen einen negativen Geschäftsverlauf zu verzeichnen, was in Anbetracht der letztjährigen Erwartungen überrascht. Der national zu beobachtende Umsatzrückgang im Detailhandel spiegelt sich klar in der regionalen Statistik wider: Rund die Hälfte (47%) der Umfrageteilnehmenden beobachtet einen Nachfragerückgang, der zu sinkenden Umsätzen (-43) und Auftragsbeständen (-8) sowie steigenden Lagerbeständen (+21) führt. Der Gewinn geht per Saldo bei 57 Prozent der Unternehmen zurück. Damit bildet die Branche das Schlusslicht bei den im Jahr 2023 verzeichneten Gewinnen. Dies ist neben den sinkenden Umsätzen auf den deutlichen Anstieg der Einkaufspreise (+100) zurückzuführen. Gleichzeitig steigen die Verkaufspreise per Saldo nur bei 43 Prozent der Unternehmen an. Die Inflation schränkt nach Angabe der Unternehmen immer noch rund ein Drittel der Betriebe bei ihrem wirtschaftlichen Erfolg ein. Die Löhne erhöhen sich per Saldo bei rund 57 Prozent der Unternehmen, was im Branchenvergleich – abgesehen vom Gastgewerbe – einen Tiefstwert darstellt. Trotz vielfältiger Herausforderungen wird in diesem Jahr nicht mit Entlastungen (+7) oder einem Abbau von Ausbildungsplätzen (0) gerechnet. 2024 wird der Mitarbeiterbestand in der Branche jedoch punktuell reduziert (-8).

Entspannung zeigt sich bei einigen Faktoren, die im letzten Jahr den Geschäftsverlauf geprägt haben. Waren beispielsweise 2022 noch 68 Prozent der teilnehmenden Firmen von Lieferengpässen betroffen, sind es 2023 nur noch 27 Prozent. Auch die letztjährigen Befürchtungen bezüglich Energiepreise und -versorgung haben sich nur selten bewahrheitet. Während bei der letzten Umfrage noch knapp die Hälfte der Unternehmen von anhaltenden Problemen ausgingen, trafen diese nur bei 20 Prozent im antizipierten Ausmass ein. Stattdessen scheint die Branche aktuell noch am stärksten von den Nachwirkungen der Pandemie betroffen zu sein (33%), aber bereits im kommenden Jahr wird von einer deutlichen Entschärfung ausgegangen.

Die (Detail-)Handelsunternehmen bleiben mit Blick auf den Geschäftsverlauf 2024 mit einem aggregierten Index von minus 11 Indexpunkten zwar pessimistisch, rechnen aber immerhin per Saldo mit einer Stabilisierung der Umsätze auf dem diesjährigen Niveau (0). Davon ausgehend, dass die Verkaufspreise nicht weiter angehoben werden können (0), die Einkaufspreise aber vermutlich weiter steigen werden (+69), geht die Profitabilität der Branche voraussichtlich weiter zurück (-31). Damit fehlt vielen Unternehmen auch der Spielraum für grossflächige Lohnerhöhungen (+31) oder für zusätzliche Investitionen (0). Diese werden wie bereits in diesem Jahr stagnieren.

Positive Entwicklung der Dienstleistungsbranche

Die Dienstleistungsbranche, die unter anderem IT-Unternehmen, Anwaltskanzleien sowie Finanz- und Versicherungsdienstleister beinhaltet, startete mit der grössten Erwartungshaltung in dieses Jahr. Per Saldo rechnete rund die Hälfte der Unternehmen mit steigenden Umsätzen und jedes vierte mit Gewinnwachstum. Der erwartete Geschäftsgangindex 2023 führte mit 33 Indexpunkten den Branchenvergleich an. Tatsächlich konnte die starke Entwicklung der letzten zwölf Monate diese Erwartungen sogar noch leicht übertreffen (+43). Eine deutliche Mehrheit kann ihren Umsatz 2023 leicht verbessern, 20 Prozent sogar deutlich. Die vollen Auftragsbücher (+48) deuten auch auf eine anhaltend positive Entwicklung in naher Zukunft hin und so baut die Branche ihre Kapazitäten aus, investiert vermehrt (+53) und verzeichnet als einzige einen deutlichen Ausbau der Mitarbeiterkapazitäten (+33). Trotzdem nehmen die Ausbildungsplätze (-10) ab, werden aber im kommenden Jahr voraussichtlich wieder aufgestockt (+16).



Als Schichtleiter in der Füllerei sorgt Eugen Stanow für einen reibungslosen Ablauf. Er kontrolliert auch, ob die retournierten Bügelflaschen korrekt gereinigt werden und für die erneute Abfüllung bereit sind.

Per Saldo erhöhen 69 Prozent der Firmen die Löhne ihrer Angestellten und auch hier steigen die Einkaufs- und Verkaufspreise (+97 respektive +71) weiter an, was 32 Prozent der teilnehmenden Firmen als Herausforderung empfinden. Trotzdem kann wie erwartet per Saldo knapp jedes vierte Unternehmen seine Gewinne steigern (+22). Allgemein erweist sich die Dienstleistungsbranche am resistensten in Bezug auf die konjunkturelle Situation, da sie gemäss Umfrage nur in den seltensten Fällen von den Problemen der Güterwirtschaft (Lieferengpässe, Energieversorgung) betroffen ist. Einige Firmen sehen sich zwar auch mit einem Rückgang der Nachfrage konfrontiert (27%), die positive Entwicklung der aktuellen Umsatz- und Auftragszahlen bei einer Mehrheit der Firmen kompensiert dies jedoch in der Gesamtbetrachtung. Im kommenden Jahr rechnet die Branche im Schnitt ebenfalls mit anhaltend steigenden Umsätzen (+38) und Auftragsbeständen (+35), jedoch ist eine langsame Abflachung der Wachstumsdynamik zu beobachten. Gerade die Gewinne, die wohl auf dem aktuellen Niveau verharren werden (0), verdeutlichen, dass auch der Dienstleistungssektor einen Rückgang der Profitabilität befürchtet. Da sich in Zukunft nur 22 Prozent der Unternehmen von der Inflation eingeschränkt sehen, lässt sich dies wohl hauptsächlich durch die anhaltend steigenden Lohnkosten (+71) erklären. Der Fachkräftemangel ist hier zwar nicht ganz so ausgeprägt wie in den anderen Branchen, da aber trotzdem mehr als ein Drittel der Firmen angibt, betroffen zu sein, scheint sich der «War for Talents» auch hier bemerkbar zu machen. Per Saldo beläuft sich der erwartete Geschäftsverlauf 2024 auf plus 23.

Mehr Umsatz und Gewinn in der Transport- und Logistikbranche

Während der Pandemiejahre gehörten die Transport- und Logistikbetriebe zu den am stärksten betroffenen Unternehmen. Bereits im letzten Jahr konnte die Branche wieder an Boden gewinnen, sie baute ihre Umsätze und Kapazitäten nach zwei rückläufigen Jahren wieder kräftig aus. Für das Jahr 2023 rechnete die Branche per Saldo mit einem weiteren Umsatzwachstum (+33), gleichzeitig ging sie von einem Rückgang der Profitabilität (-17) aus. Das tatsächliche Ergebnis übertrifft diese Erwartungen deutlich und katapultiert die Branche mit einem aggregierten Geschäftsgang von plus 59 an die Spitze des Branchenvergleichs. Per Saldo konnten 71 Prozent der teilnehmenden Unternehmen ihre Umsätze und 86 Prozent ihre Auftragsbestände erhöhen. Obwohl die Unternehmen bereits im letzten Jahr durch Investitionen und Erhöhung des Personalbestands ihre Kapazitäten ausgebaut haben, scheint

die Branche nahe an ihren Kapazitätsgrenzen zu operieren. Um dem Anstieg der Nachfrage gerecht werden zu können, baut eine Mehrheit der Unternehmen ihre Investitionstätigkeit weiter aus (2023: +100, 2024: +43) und plant für das kommende Jahr höhere Mitarbeiterbestände (+57) und vereinzelt mehr Ausbildungsplätze (+14). Der Fachkräftemangel bleibt allerdings weiterhin ein Thema und betrifft 63 Prozent der teilnehmenden Unternehmen. Die Branche kann jedoch nicht nur bei ihren Umsätzen eine positive Entwicklung verzeichnen. Neben dem Dienstleistungssektor ist sie die einzige Branche, die in diesem Jahr wachsende Gewinne verbuchen kann. Per Saldo konnte knapp jedes dritte Unternehmen seinen Gewinn trotz steigender Löhne (+71) und Einkaufspreise (+100) erhöhen. Das ist insofern besonders erfreulich, da diese Branche gemäss Konjunkturumfrage am stärksten von den steigenden Energie- und Kraftstoffpreisen betroffen ist. Auch wenn dies weniger Unternehmen als erwartet vor Probleme stellt: Rund die Hälfte der Branche sieht hier aktuell und im nächsten Jahr grosse Herausforderungen und begründet damit leichte Preiserhöhungen (+57).

Der Wachstumstrend bei den Transport- und Logistikbetrieben scheint auch im nächsten Jahr nicht abzuflachen. Weiterhin wird mehrheitlich mit wachsenden Umsätzen (+50) gerechnet, was zu einer zwar unterdurchschnittlichen, aber in der Gesamtbetrachtung positiven Gewinnentwicklung (+17) führt. Trotz des bereits erwähnten Kapazitätsausbaus bei Investitionen und Personal, wobei bei letzterem vermehrt auf Grenzgängerinnen und Grenzgänger zurückgegriffen werden muss (+43), rechnen die Unternehmen mit einer Verlangsamung der Wachstumsdynamik bei den Aufträgen (+17). Ob das prognostizierte Umsatzwachstum 2024 mehrheitlich auf bereits in diesem Jahr erhaltene Aufträge oder die geplanten Preiserhöhungen (+57) zurückzuführen ist, wird aus den Umfrageergebnissen nicht ersichtlich.

Schlusslicht Gesundheitswesen leidet unter Fachkräftemangel

Im Gesundheitswesen bleibt die Situation angespannt. Die Branche bildet mit einem Geschäftsgangindex von minus 37 wieder das klare Schlusslicht des Branchenvergleichs. Der Geschäftsverlauf fällt noch einmal negativer aus als im Vorjahr (-27) und liegt damit deutlich unter den leicht pessimistischen Erwartungen des letzten Jahres (-8). Um die Einzelfaktoren besser verstehen und einordnen zu können und den unterschiedlichen Geschäftsmodellen eher gerecht zu werden, wurde die Branche in der Umfrage in diesem Jahr erstmals in die Teilbereiche Gesundheit sowie

Schönheit & Wellness aufgeteilt. Die geringe Teilnehmerzahl erlaubt aus empirischen Gründen jedoch noch keine separate Betrachtung anhand von Indexwerten.

Gesamthaft ist ein Einbruch der Nachfrage zu beobachten, der für 40 Prozent der Unternehmen eine klare Einschränkung des wirtschaftlichen Erfolgs bedeutet und per Saldo bei 44 Prozent der Unternehmen zu Umsatz- und Gewinnrückgängen führt. Auch die Auftragsbestände, die ein Indikator für die kurzfristige Entwicklung der Umsätze sind, präsentieren sich tiefrot (-63). Bei der Betrachtung der Unterbranchen zeigt sich, dass vor allem der Bereich Schönheit und Wellness Einbrüche verzeichnet, während die Teilnehmenden des Gesundheitswesens mehrheitlich auf dem Vorjahresniveau verharren. Beim Gewinn zeigt sich ein ähnliches Bild: Eine Mehrheit der Betriebe im Bereich Schönheit und Wellness verzeichnet leicht oder deutlich sinkende Gewinne, während sich die Unternehmen mit positiver und negativer Gewinnentwicklung im Gesundheitssektor etwa die Waage halten. Die negative Entwicklung der Einzelindizes Mitarbeiterbestand (-44) und Anzahl Auszubildende (-33) betrifft jedoch beide Teilbereiche. Gerade der Beschäftigungsrückgang bei den Grossbetrieben des Gesundheitssektors mit mehr als 250 Angestellten sollte Sorgen bereiten, denn auch hier ist der Fachkräftemangel ausgeprägt (2023: 50%; 2024: 67%) und offene Stellen sind immer schwerer zu besetzen. Die sinkenden Ausbildungszahlen werden diese Problematik mittelfristig weiter verschärfen und die Belastung der Angestellten weiter erhöhen, was zusätzlich zu Austritten und zu weiteren negativen Rückkoppelungseffekten führen könnte. Spielraum für einen Ausbau der Investitionen sieht die Branche nur selten (+13) und auch die häufiger steigenden Einkaufs- als Verkaufspreise (+88 respektive +38) stellt 30 Prozent der Unternehmen vor Herausforderungen.

Im nächsten Jahr erwartet die Branche keine Entspannung der Situation. Im Gegenteil: Wie bereits erwähnt, wird sich der Fachkräftemangel weiter verschärfen und die Anzahl Mitarbeitende und Auszubildende bleiben per Saldo rückläufig (-11 respektive -22). Auch die Umsatz- und Gewinnsituation wird sich per Saldo bei 44 Prozent der Betriebe weiter verschlechtern, ein Einzelfall im Branchenvergleich. Auch die Auftragslage (-25) gestaltet sich voraussichtlich schwierig, scheint sich aber immerhin bei einigen Betrieben wieder zu stabilisieren. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen reagiert auch das Gesundheitswesen in beiden Teilbereichen überwiegend mit Lohnerhöhungen in diesem (+78) und im nächsten Jahr (+67) auf die Inflation und den Fachkräftemangel.

Der erwartete Geschäftsgang von minus 23 lässt zwar auf ein Abflachen der Abwärtsdynamik hoffen, eine Trendwende ist jedoch noch nicht in Sicht.

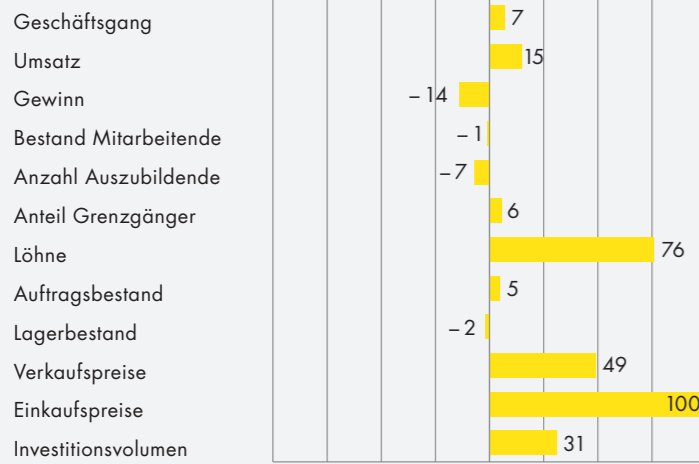
Überraschende Gewinneinbussen in der Tourismus-, Hotel- und Gastrobranche

Das Gastgewerbe, zu dem Tourismus, Hotellerie und Gastronomie zählen, konnte den leichten Erholungstrend des letzten Jahres nicht wie erwartet fortsetzen. Der Geschäftsverlauf liegt mit Blick auf den Gesamtindex bei minus 2 Indexpunkten. Insbesondere der Gewinn, der sich gemäss den Erwartungen des letzten Jahres auf dem Niveau von 2022 einpendeln sollte, geht überraschend bei per Saldo fast der Hälfte der Unternehmen zurück (-44), während die Umsätze stagnieren (-5). Grund dafür sind die stark steigenden Kosten, die sich aus drei Komponenten zusammensetzen: Zum einen ist ein deutlicher Anstieg der Einkaufspreise zu beobachten, was der auf 100 gedeckelte Indexwert nicht in vollem Ausmass wiedergeben kann, da er lediglich die Tendenz der Preisentwicklung abbildet. Zum anderen zählen die gestiegenen Energiekosten und (Re-)Finanzierungskosten zu den grössten Herausforderungen der Branche. Sie schränken bei 50 respektive 30 Prozent der Unternehmen den wirtschaftlichen Erfolg ein. Die Herausforderungen rund um die Zinsen und Rückzahlungen von Fremdkapital sind wohl mit der überdurchschnittlichen Belastung der Branche während der Pandemie und der damit einhergehenden höheren Verschuldungsquote durch Covid-19-Kredite zu erklären. Die nun fällige Rückzahlung dieser Kredite scheint die Unternehmen aktuell besonders zu fordern. Dazu kommen auch hier weiter steigende Löhne (+50). In der Summe belasten diese Faktoren die ohnehin tiefe Profitabilität der Branche stark. Entsprechend müssen in diesem Jahr per Saldo 26 Prozent der Unternehmen ihren Mitarbeiterbestand reduzieren, allerdings gehen sie bereits im nächsten Jahr wieder von einem positiven Saldo (+12) aus. Allgemein wird mit einer Stabilisierung der Situation gerechnet. Laut den Erwartungen der Teilnehmenden wird der Gewinn zwar weiterhin bei einigen Unternehmen sinken (-20) und die Sorgen bezüglich Teuerung und Energiepreise bleiben bei 45 respektive 55 Prozent der Unternehmen bestehen. Die tieferen Saldowerte bei den Einkaufspreisen (+69) wecken jedoch die Hoffnung auf eine langsame Besserung der Situation. Auch die Umsätze (0) und Auftragsbestände (+6) sollten sich auf dem diesjährigen Niveau einpendeln. Erfreulich ist der anhaltende Anstieg der Investitionen in diesem (+41) und im nächsten Jahr (+31), was von einem grundsätzlichen Vertrauen in eine Besserung der Situation in den kommenden Jahren zeugt.

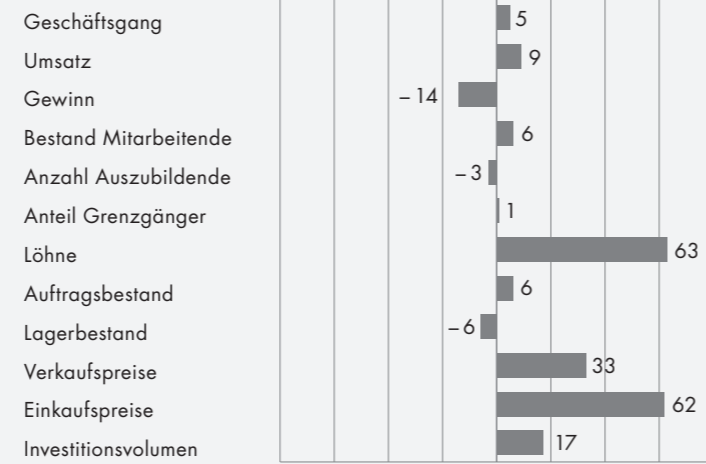
Detaillierte Auswertungen im Überblick

(Indexwerte aller teilnehmenden Unternehmen, Werte wurden gerundet)

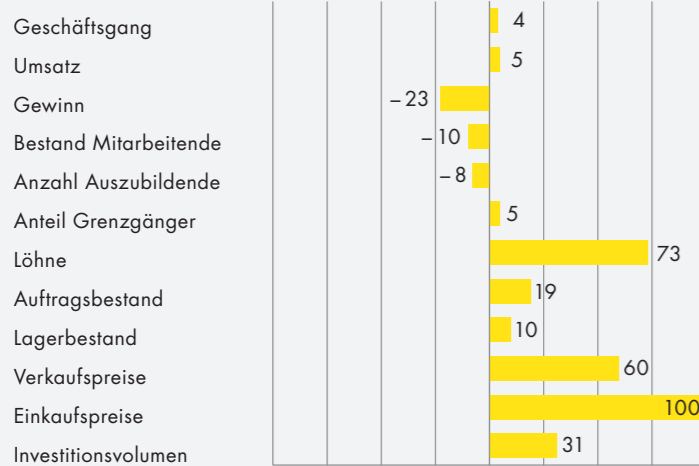
Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2023 – alle Firmen



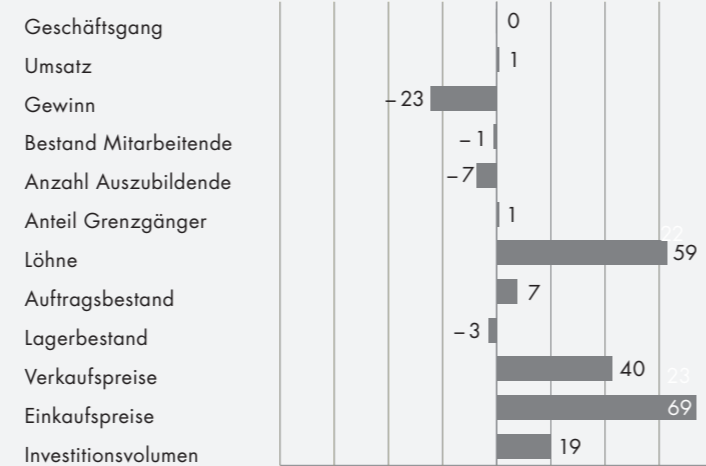
Erwarteter Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2024 – alle Firmen



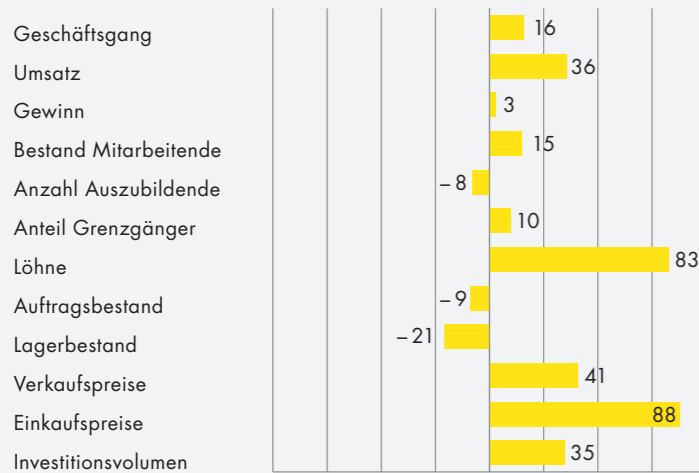
Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2023 – KGV



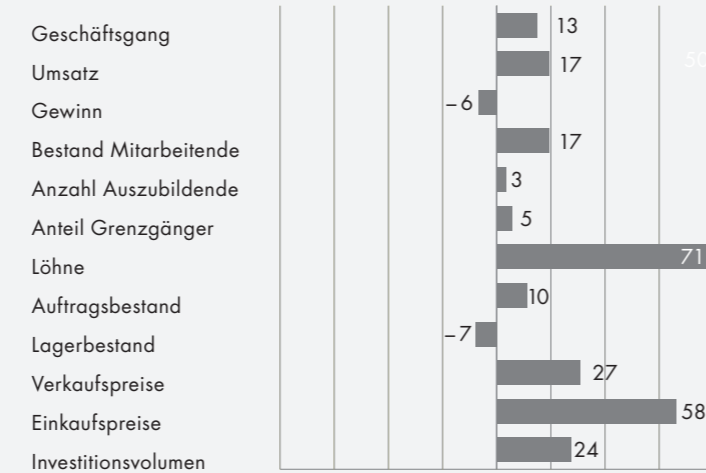
Erwarteter Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2024 – KGV



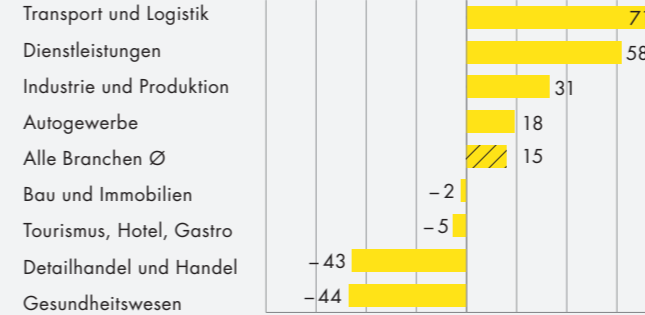
Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2023 – IVS



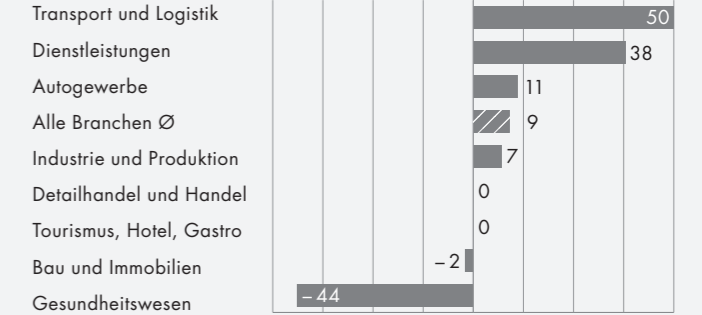
Erwarteter Geschäftsgang und Einzelindikatoren 2024 – IVS



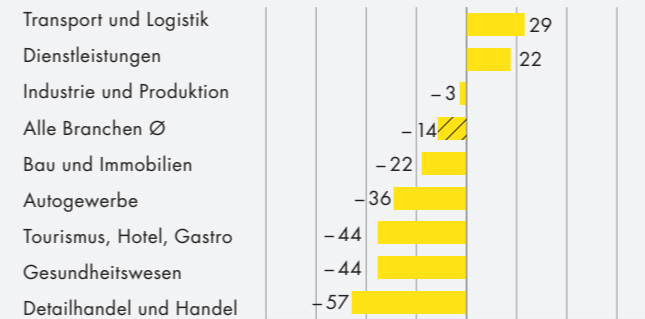
Umsatz 2023



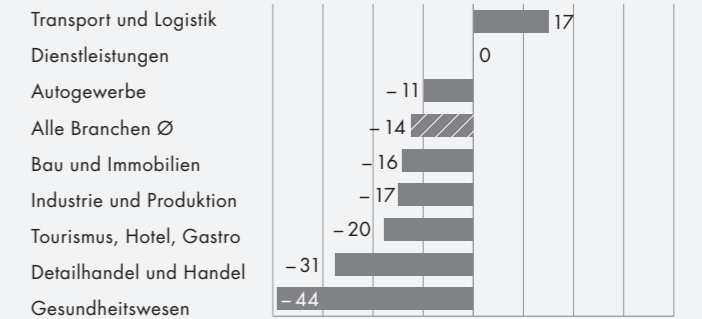
Erwarteter Umsatz 2024



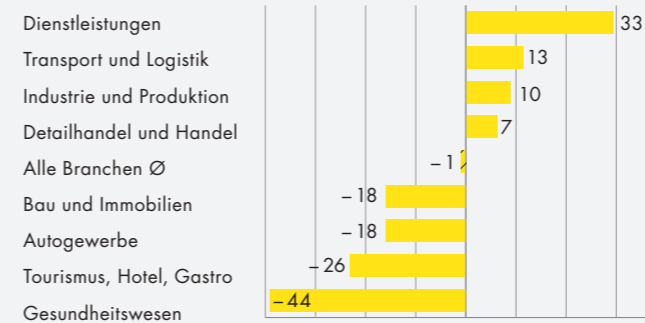
Gewinn 2023



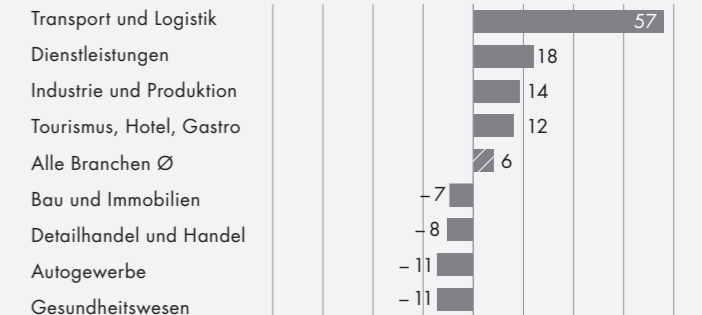
Erwarteter Gewinn 2024



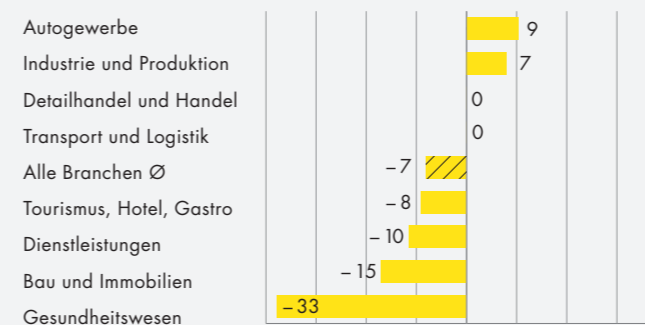
Mitarbeiterbestand 2023



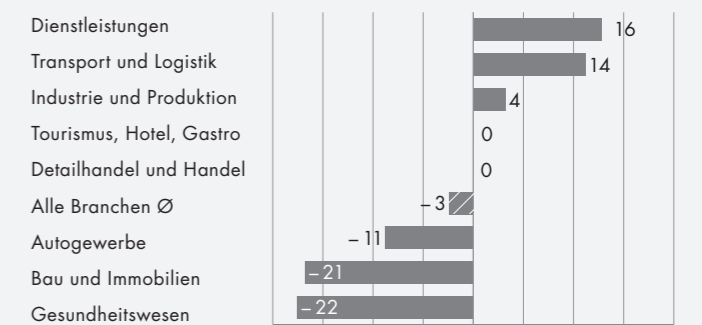
Erwarteter Mitarbeiterbestand 2024



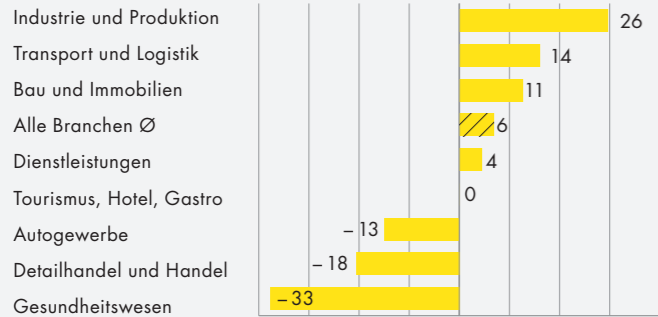
Anzahl Auszubildende 2023



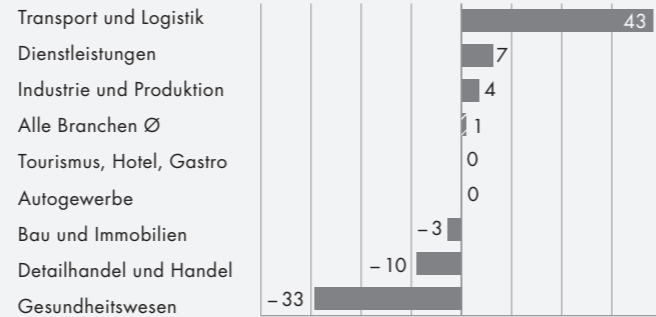
Erwartete Anzahl Auszubildende 2024



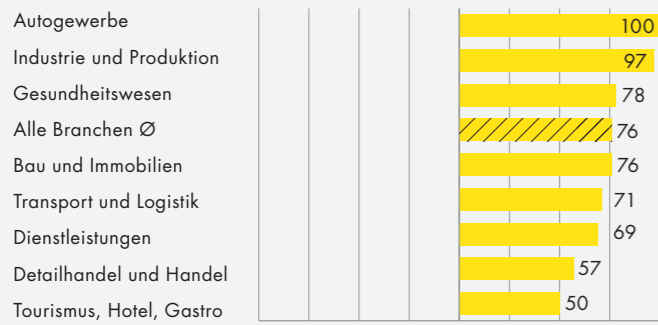
Anzahl Grenzgänger 2023



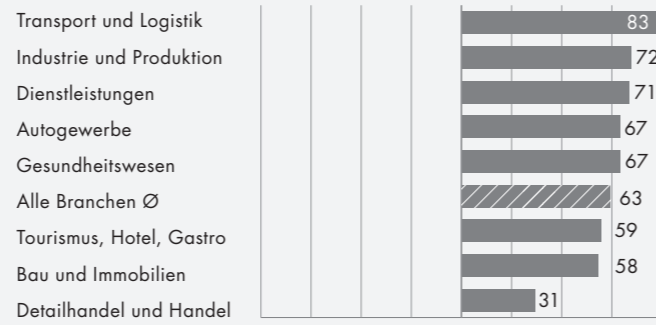
Erwartete Anzahl Grenzgänger 2024



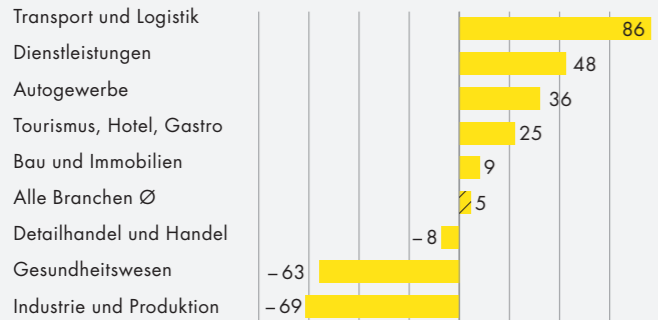
Löhne 2023



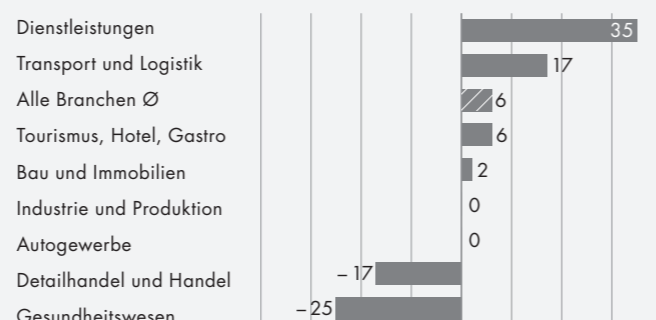
Erwartete Löhne 2024



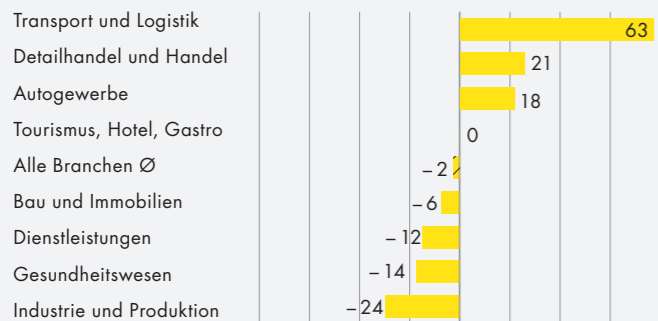
Auftragsbestand 2023



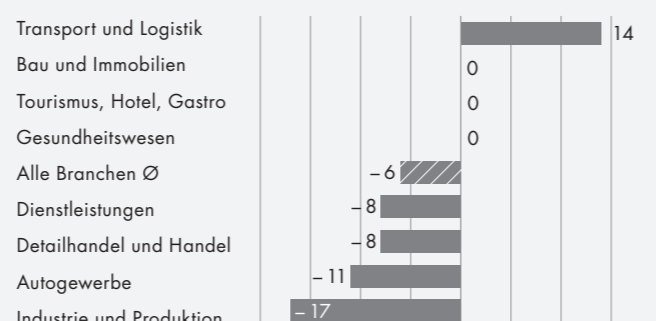
Erwarteter Auftragsbestand 2024



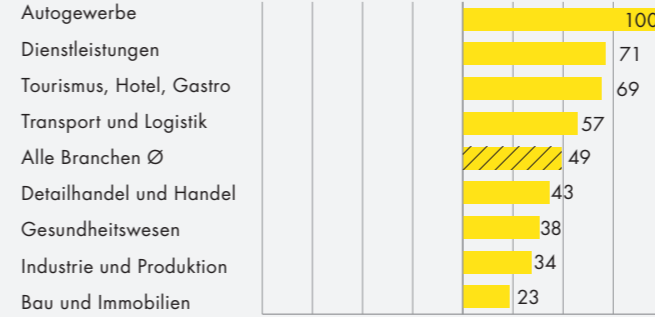
Lagerbestände 2023



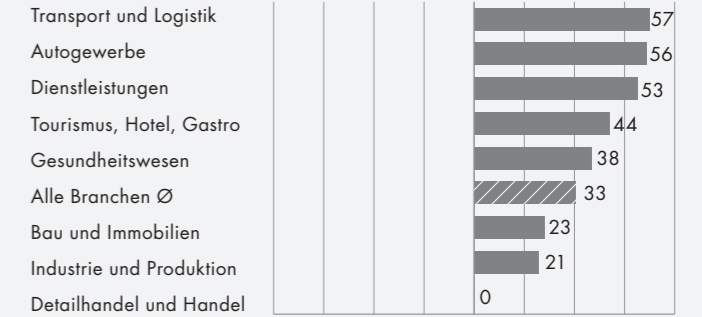
Erwartete Lagerbestände 2024



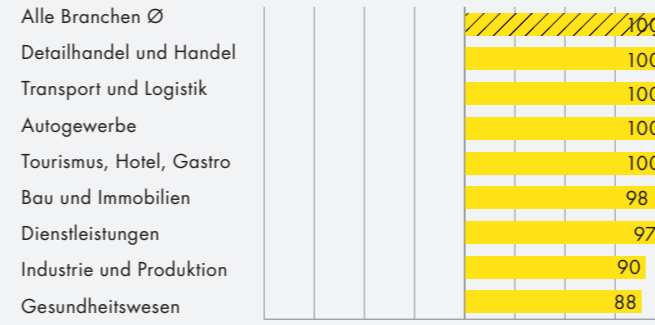
Verkaufspreise 2023



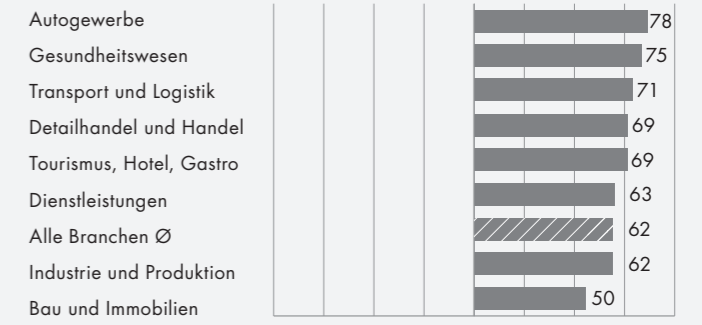
Erwartete Verkaufspreise 2024



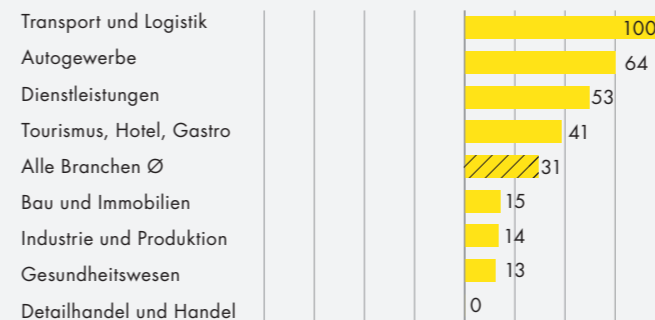
Einkaufspreise 2023



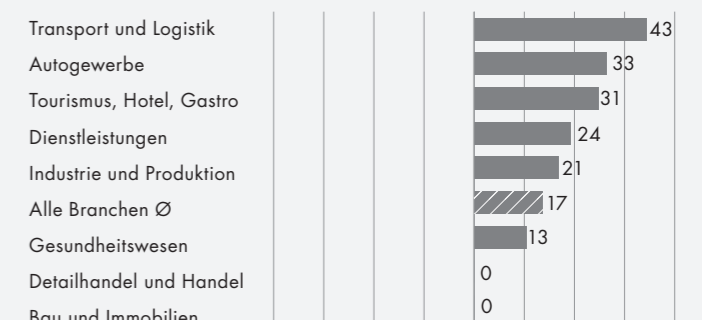
Erwartete Einkaufspreise 2024



Investitionsvolumen 2023



Erwartetes Investitionsvolumen 2024



Impressum

Herausgeberin/Redaktion: Schaffhauser Kantonalbank
 Vorstadt 53 | 8201 Schaffhausen | +41 52 635 22 22 | info@shkb.ch
 Diese Publikation finden Sie auch unter www.shkb.ch/publikationen
Autor: Niklas Harder, Höhere Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen (HFW)
Herausgabedatum: November 2023

Diese Publikation wurde in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Gewerbeverband Schaffhausen, der Industrie- und Wirtschafts-Vereinigung Schaffhausen sowie der Höheren Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen erstellt. Die Umfrage wurde im Juli und August 2023 unter den Unternehmen in der Region Schaffhausen durchgeführt. Die Bilder wurden freundlicherweise von der Brauerei Falken AG in Schaffhausen zur Verfügung gestellt.

© 2023 Schaffhauser Kantonalbank



